



# TENNIS

5. JAHRGANG HEFT 7 JULI 1961



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB

---



## Eva Setzkorn auf dem Turn- und Sporttag:

Wir Spitzensportler müssen unsere langjährigen internationalen Erfahrungen in Training und Wettkampf, müssen unsere Erkenntnisse über die notwendigen politisch-moralischen Qualitäten eines Leistungssportlers unmittelbar selbst der Jugend übermitteln. Ich möchte sogar sagen, wir müssen diese Erfahrungen in die Jugendlichen hineinpflanzen. Denn wer könnte das besser als wir, die wir das Vertrauen und die bedingungslose Anerkennung der Kinder, Jugendlichen und auch ihrer Eltern besitzen...

Ich habe hier gesprochen, um den vielen großen und kleinen Leistungssportlern zu berichten, wie sie durch die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen der Gesellschaft etwas von dem zurückgeben können, was die Werktätigen uns so großzügig für unseren Sport gaben. Ja, eigentlich erweisen wir uns des Vertrauens und der Anerkennung Tausender von Menschen erst dann würdig, wenn wir der Jugend, die uns verehrt, helfen, es ihren Vorbildern gleichzutun.



Wie hier sollen auch wir „Alten“ mit der Jugend trainieren und spielen. Damit begeistern und gewinnen wir sie für unseren Sport. Foto: ZB

Eine weitere Vorbemerkung sei mir gestattet. Wenn ich einige Beispiele aus der Arbeit im Bezirk Halle anführe, so bitte ich dies nicht so zu betrachten, als sei es der Weisheit letzter Schluß. Nur vollzog sich meine Mitarbeit im Kinder- und Jugend-

sport bisher nahezu ausschließlich in unserem Bezirk, und nur hier habe ich einen genauen Überblick über konkrete Beispiele anführen zu können. Das soll aber nicht heißen, daß man sich nur im Bezirk Halle um die Verbesserung dieser Arbeit bemüht.

### I. Durchführung von Maßnahmen des Jugend- und Kinderspielbetriebs.

Hierbei geht es um zwei Fragen:

- 1 Wie gewinnen wir mehr Kinder und Jugendliche als bisher?
- 2 Wie beschäftigen wir sie entsprechend ihres Bewegungs- und Betätigungsdranges?

Schon aus der Fragestellung ergibt sich, daß beide Probleme Hand in Hand gehen und nicht getrennt voneinander zu betrachten sind. Ein Kind oder ein Jugendlicher wird sich immer dort hingezogen fühlen, wo Betrieb ist. Unsere Sektionen, bei denen das verwirklicht ist, werden nicht nur keine Sorgen um den Nachwuchs haben, sondern nur die Sorge, wie können wir die große Anzahl verkraften. Aber in vielen Sektionen ist es leider so, daß die Jugendarbeit nur am Rande mitläuft. Es konzentriert sich alles auf und um die Leistungsmannschaften der Damen und Herren. Man vergißt oder verkennt, daß auch die Weiterentwicklung in der Sektion ihre Grundlage in der Nachwuchsarbeit hat.

Eine gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu gewinnen, liegt in der Verbindung zu den Schulen. Es gibt hier gute Beispiele in unserem Verband; mit Cottbus und Dessau sollen nur zwei genannt sein. Und Funktionäre, die in dieser Weise arbeiten, werden es bestätigen, daß sie bei Schulleitern, Lehrern und Schülern immer eine positive Resonanz gefunden haben.

Im Bezirk Halle hat ein Beschluß des BFA zu einer starken Belebung des Jugendbetriebes geführt. Seit 1958 besteht der Beschluß, daß ab 1959 jede Sektion mit Mannschaften ab Bezirksklasse aufwärts sich mit je einer Jugendmannschaft (männlich und weiblich) am Rundenbetrieb beteiligen muß. Bei Nichterfüllung steigt die betreffende Mannschaft der

Sektion ab. Gewiß ein sehr harter Beschluß, doch ein ebenso erfolgreicher. Nahmen im Jahre 1958 29 Jugendmannschaften am Rundenbetrieb teil, so sind es seit 1959 schon 60 bis 65. Und bis auf ein oder zwei dieser gemeldeten Mannschaften haben alle diese Jugendmannschaften jährlich durchgespielt. Vor allem wurde durch diesen Beschluß erreicht, daß viele Jugendmannschaften entstanden, und daß darüber hinaus in den Sektionen die Erwachsenen sich mit um den Jugendbetrieb verantwortlich fühlen müssen, um ihre eigene Berechtigung einer höheren Klassenzugehörigkeit zu erhalten.

### Bildung von Trainingsgruppen

Wie schon angeführt, muß man die Jugendlichen auch beschäftigen. Ich halte den Gruppen-Trainingsbetrieb für normale Sektionen als günstig. Die Trainingsgruppen sollten nach technischen Leistungsfähigkeiten zusammengegliedert werden, erst in zweiter Linie soll dafür die Zugehörigkeit einer Mannschaft entscheidend sein. Diese Trainingsgruppe wird ein- bis zweimal von einem Übungsleiter oder einem erfahrenen Spieler angeleitet. Darüber hinaus sollten Maßnahmen getroffen werden, daß die Mitglieder der Damen- und Herrenmannschaften (nach der Devise: wo Spitzenspieler mitmachen, geht es vorwärts!) einmal in der Woche eine Stunde mit einem Jugendlichen trainieren. Somit verteilt sich die Arbeit mit den Jugendlichen auf breite Schultern mit geringer Belastung; der Jugendliche trainiert dagegen zweimal wöchentlich unter Anleitung. Aber auch über den Übungsbetrieb auf dem Platz hinaus sollte die Betreuung des Jugendlichen gehen. Um seine persönlichen, beruflichen oder schulischen Sorgen oder Interessen sollte sich der Be-

Fortsetzung Seite 102

## Das gleiche Recht

Seit Jahren nehmen die Tennisspieler unserer Deutschen Demokratischen Republik mit wechselnden Erfolgen an internationalen Turnieren teil. Seit Jahren beteiligen sich die Spieler unserer Republik ebenso an internationalen Meisterschaften.

Und seit Jahren besteht durch diese Kontakte eine herzliche Freundschaft mit Sportlern vieler Länder; auch mit den westdeutschen Tennisfreunden. Sie alle kommen gerne zu uns, und wir fahren ebenso gerne zu ihnen — immer wieder herzlich empfangen. Mit einem Wort: Sie alle sind gute Freunde, verstehen sich ausgezeichnet und interpretieren damit die hohen Ideale der internationalen Sportfreundschaft und Verständigung.

Seit Jahren wird aber der Aufnahmeantrag des Deutschen Tennisverbandes unserer Republik vom Kongreß der International Lawn Tennis Federation immer wieder zurückgestellt. Schon seit 1951 liegt ständig ein neuer Antrag unseres Verbandes um Aufnahme vor, und jedesmal ist er mit einer Begründung abgelehnt worden, die im Widerspruch zu den realen Tatsachen steht.

Es geht dabei um jene Regel 1 des Statuts der Internationalen Föderation, nach der jedes Land nur einmal in der ILTF vertreten sein kann. In der falschen Auslegung dieser Regel sieht die Föderation Deutschland als Ganzes und glaubt, Westdeutschland sei der alleinige Vertreter aller deutscher Tennisspieler. Diese Gedanken in der Föderation zur Deutschlandfrage im allgemeinen und zum Aufnahmeantrag unseres Verbandes im besonderen unterliegen den starren Meinungen entgegen der tatsächlichen Situation von der Existenz zweier deutscher Staaten; einer völkerrechtlichen Lage, die von rund 40 (vierzig) internationalen Sportföderationen schon längst anerkannt worden ist.

Die ansonsten so sächlich und real abwägenden Herren in der ILTF, deren Namen auch bei uns in der DDR einen guten Klang haben, müßten doch mit der gleichen Sachlichkeit und der gleichen Korrektheit feststellen, daß sich nach 1945 zwei deutsche Staaten entwickelt haben. Diese klare völkerrechtliche Tatsache kann niemand mehr übersehen und spricht unseren Tennisspielern das gleiche Recht um Mitgliedschaft in der ILTF zu wie den anderen Ländern.

## II. Turn- und Sporttag des DTSB

### Die Enge schnell überwinden

Der neue Präsident Manfred Ewald: „Das Hauptproblem sind die Kinder und Jugendlichen“ / Mit neuen Methoden und Formen auch die Studenten für den Sport gewinnen

Die Gewinnung eines großen Teils der Bevölkerung für eine regelmäßige sportliche Betätigung stand im Mittelpunkt der Beratungen des II. Deutschen Turn- und Sporttages am 27. und 28. Mai in der Dynamo-Sporthalle in Berlin. Der neugewählte Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, Manfred Ewald, behandelte im Hauptteil seines Referates die Probleme des Volkssports. Dabei stellte er den Kinder- und Jugendsport an den Anfang seiner Darlegungen. „Das Hauptproblem sind für uns die Kinder und Jugendlichen, um die sich bis jetzt — bezüglich ihrer sportlichen Betätigung — noch niemand gekümmert hat. Sie müssen neu gewonnen werden.“

Im Studentensport, so erklärte Manfred Ewald weiter, komme es darauf an, mit neuen Methoden und Formen alle Studenten für den Sport zu gewinnen. Dazu gehöre auch die Organisierung von Studentenmeisterschaften.

Als gutes Beispiel für die Organisierung des Sports in den Wohngebieten nannte Manfred Ewald die „Straße des Bergmanns“ in Gera. 150 Werk-tätige schufen sich dort eine Kultur- und Sportanlage im Wert von 50 000 DM. Dabei leistete die Nationale Front tatkräftige Hilfe. Das Ergebnis dieser guten Arbeit war die Bildung einer neuen Sportgemeinschaft.

Der Präsident des DTSB erklärte jedoch gleichzeitig, daß in bezug auf den Sport in den Wohngebieten die vorhandene Enge noch nicht überwunden ist. „Der Sport darf in den Wohngebieten unserer Werktätigen kein Stiefkind mehr bleiben“, sagte Manfred Ewald.

Ausführlich wurden im Referat ebenfalls die Probleme der Ausgleichsgymnastik sowie des Landsports behandelt.

Zur Verbreitung der Ausgleichsgymnastik sei es erforderlich, daß die Werkleitungen, die BGL und die anderen gesellschaftlichen Organisationen tatkräftige Unterstützung geben. Ähnlich ist es auch auf dem Lande, wo der Sport die Hilfe der Gemeindevertretungen und der LPG braucht.

Manfred Ewald faßte die gegenwärtigen Hauptfunktionen des DTSB in folgenden Punkten zusammen:

- \* Der DTSB hat eine große Verantwortung für die Gesundheit unseres Volkes.
- \* Der DTSB leistet einen wichtigen Beitrag für die interessante Freizeitgestaltung aller Bürger.
- \* Der DTSB hilft, den alleseitig gebildeten Menschen unserer Tage

zu erziehen, er fördert die neuen menschlichen Beziehungen.

\* Der DTSB fördert die Erzielung hoher sportlicher Leistungen.

Am Ende seines Referates befaßte sich Manfred Ewald mit den Beziehungen zwischen den Sportleitungen und Sportlern beider deutscher Staaten. Er verwies auf den Vorschlag, der in der Entschließung festgehalten ist, auf Vereinbarung der tragenden Sportorganisationen in der DDR und Westdeutschlands ein gemeinsames Sportkomitee zu bilden.

In diesem Sportkomitee sollen alle grundlegenden Fragen in den gegenseitigen Sportbeziehungen beraten werden. Manfred Ewald betonte in diesem Zusammenhang auch die dringliche Notwendigkeit, so früh wie möglich mit der gemeinsamen Vorbereitung auf die nächsten Olympischen Spiele zu beginnen.

### Tennisbesuch in Bielefeld

Einer Einladung zum internationalen Turnier in Bielefeld folgten die beiden Berliner Rotations-Nachwuchsspieler Ulrich Trettin und Herbert Schmidt mit ihrem Delegationsleiter Peter Fährmann, der in der 2. Runde dem westdeutschen Meister Wolfgang Stück mit 2:6, 2:6 unterlag. Im Herren-Doppel spielte „Pitt“ mit Helmrich gegen Nitsche/Nitsche 6:4, 3:6, 4:6.

Trettin und Schmidt kamen in der A-Klasse unter die „letzten acht“. Um den Eintritt in die Vorschlußrunde verlor dann Herbert Schmidt gegen Kleffmann mit 4:6, 0:6, und Schmidt unterlag Hamm mit 2:6, 6:2, 4:6, nachdem Schmidt im dritten Satz bis zur Regenunterbrechung mit 4:1 geführt hatte. Im Doppel gelang ihnen gegen Drisaldi/Stuck (Italien — Westberlin) nur ein Spiel.

## Karl-Heinz-Sturm nach dem Turn- und Sporttag:

Auf dem Verbandstag kam immer wieder zum Ausdruck, sich nicht mit dem Erreichten zufrieden zu geben, sondern alle Mittel und Möglichkeiten besser und mehr als bisher auszunutzen. Besonders trifft diese Forderung für die Kinder- und Jugendarbeit zu, wird doch hier der Grundstein für die Breiten- und Leistungsentwicklung in unserem Verband gelegt.

Wenn ich heute Gedanken zu einigen Problemen der Kinder- und Jugendarbeit darlegen möchte, so erwarte man bitte kein fertiges Rezept. Es soll ein Versuch sein, mögliche Wege zur Verbesserung der Arbeit aufzuzeigen, somit die Diskussion darüber stärker anzukurbeln, um in Gemeinsamkeit an die Lösung der Aufgaben heranzugehen. Denn diese Gemeinsamkeit in der Arbeit, sei es in der Sektion, im Kreis, Bezirk oder auf Verbandsebene unter- und miteinander ist wohl die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit auf allen Ebenen und in allen Gremien unseres Verbandes.

UNSER TITELBILD zeigt Eva Johannes (links) und Helga Magdeburg nach ihrem Einzel im Mannschaftsfinale. Eva freut sich über Helga, die trotz der 3:6, 4:6-Niederlage ständig angegriffen hat.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT

FAVORIT

TURNIER

TURNIER

SPEZIAL

SPEZIAL

JUNIOR

KINDER-TENNISCHLÄGER

Achten Sie bitte auf den Namenszug

# SC Chemie Halle und SC Rotation Berlin verteidigten ihre Meistertitel

**Damen 7:2 für Halle / Herren 5:4 für Berlin**

Es ist alles beim Alten geblieben! Im Damenfinale der deutschen Mannschaftsmeisterschaft wiederholte bei brütender Hitze SC Chemie Halle gegen die HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin mit einem überlegenen 7:2 seinen Vorjahrserfolg, und zur gleichen Zeit verteidigten in Friedrichshagen die Herren des SC Rotation Berlin gegen SC Chemie Halle mit einem knappen 5:4 ihren Titel. Beiden alten neuen Meistern herzlichen Glückwunsch, der auch den ehrenvoll unterlegenen Finalgegnern gilt. Ergebnisse Seite 101.

Während die Meister und Vizemeister sich an den Gold- und Silberplaketten erfreuen, ist der Abstiegskampf noch nicht entschieden. In der Nordstaffel der Herren gibt es zwischen den punktgleichen Potsdam, Pankow und Leuna eine Neuauflage. Dagegen muß im „Süden“ Chemie Zeitz absteigen. Nachstehend der Zahlenspiegel:

## Staffel Nord

### Motor Hennigsdorf - Medizin Potsdam 5:4

Jörg Lochmann - Stahlberg 4:6, 3:6, Schäfer - Erxleben 4:6, 5:7, Püffeld - Tiedt 7:5, 4:6, 6:4, Dieter Lochmann - Berse 6:2, 6:3, Becker - Prof. Dr. Schwarz 6:2, 1:6, 6:2, Nicolai - Herrschaft 4:6, 4:6, Püffeld/Becker - Prof. Dr. Schwarz/Herrschaft 6:4, 10:8, Schäfer/Nicolai - Erxleben/Tiedt 6:4, 4:6, 3:4, Gebrüder Lochmann - Stahlberg/Berse 6:3, 6:3.

### Einheit Pankow - Chemie Leuna 2:7

Senger - Wustlich 6:2, 6:4, Gentsch - Herbst 6:3, 3:6, 3:6, Lehmann - Winkelhaus 4:6, 2:6, Csongar - Plank 6:0, 0:6, 0:6, Peglau gegen Rademacher 4:6, 5:7, Kirsch - Strien 9:7, 6:4, auf die Doppel hat Pankow verzichtet.

### Medizin Potsdam - Chemie Leuna 7:2

Stahlberg - Wustlich 6:0, 6:1, Erxleben - Herbst 3:6, 6:1, 6:4, Tiedt - Winkelhaus 6:1, 7:5, Berse - Plank 6:1, 6:0, Prof. Dr. Schwarz - Rademacher 7:5, 2:6, 2:6, Herrschaft - Strien 6:2, 6:2, Doppelergebnisse wurden nicht durchgegeben!

## Staffel Süd

### Einheit Zentrum Leipzig - Aufbau SW Leipzig 6:3

Brefmer - Martin 6:4, 6:1, Kamprad - Brauße 0:6, 4:6, Hintzsche gegen Becker 6:4, 6:2, Dobmaier - Dr. Asperger 6:0, 6:2, Nitzschke gegen H. Asperger 6:3, 5:7, 6:4, Feige - G. Asperger 6:1, 6:0, Die Doppel hat Einheit Zentrum abgegeben.

### Einheit Zentrum Leipzig - SC Chemie Halle 1:8

Brefmer - Zanger 2:6, 2:6, Urbach - Schulze 0:6, 0:6, o. Sp., Kamprad - Schwink 6:4, 9:7, Hintzsche - Luttrupp 4:6, 6:4, 6:3 (Matchbälle für H.), Dobmaier - Salecker 6:4, 6:3, 3:6 (Matchball für D.), Nitzschke - Glück 6:3, 2:6, 4:6, Brefmer/Sommerlatt - Zanger/Schwink 4:6, 4:6, Hintzsche/Nitzschke - Salecker/Luttrupp 3:6, 4:6, Kamprad/Dobmaier - Zimmermann/Glück 3:6, zgz. wegen Verletzung.

### Aufbau SW Leipzig - Chemie Zeitz 6:3

Martin - Richter 4:6, 6:3, 6:2, Brauße - Lehmann 6:2, 7:5, Becker gegen Baum 3:6, 8:6, 6:4, Dr. Asperger - Weissenborn 3:6, 6:1, 2:6, Horst Asperger - Rohmer 6:3, 7:5, Gerd Asperger - Helmut Richter 6:4, 4:6, 3:6, Martin/Brauße - Rohmer/H. Richter 6:3, 6:2, Becker/Siemers - Baum/H.-J. Richter 4:6, 2:6, Gebrüder Asperger - Lehmann/Weissenborn 7:9, 2:6.

### Aufbau SW Leipzig - Wissenschaft TH Dresden 4:5

Martin - Fritzsche 0:6, 4:6, Brauße - W. Danicek 6:4, 6:2, Becker gegen Schuster 6:3, 3:6, 9:7, Dr. Asperger - M. Danicek 3:6, 1:6, Horst Asperger - Wolf 3:6, 4:6, Gerd Asperger - Prof. Dr. Christfreund 6:2, 7:9, 6:8, Dr. Asperger/Becker - Fritzsche/Wolf 6:0, 6:0, o. Sp., Martin/Brauße - Gebrüder Danicek 6:4, 2:6, 3:6, Gebrüder Asperger - Schuster/Prof. Christfreund 6:0, 6:0 o. Sp.

## Damen: Dramatischer Abstiegskampf

In beiden Staffeln der Damen-Oberliga ist der Abstiegskampf interessanter als das „Rennen“ um den Staffelsieg, der ja schon vor dem ersten Ballwechsel feststand. Gleich drei Mannschaften ringen in Staffel Nord gegen den Abstieg, und zwar Medizin Leipzig (13:23 Siege), Neuling Einheit Halle (12:24) und Einheit Pankow (10:26), die sich gegenseitig geschlagen haben. Jetzt geht der harte Kampf noch einmal von vorne los, während in der Südstaffel

FAVORITENROLLEN sind immer undankbar. Das bekam SC Rotation gegen seinen alten „Rivalen“ aus Halle zu spüren, der mit keinem Sieg gerechnet hat. Und doch winkte plötzlich diese Chance, als beim Stande von 3:2 für Berlin Luttrupp seinen fast gleichaltrigen Gegner H. Schmidt an den Rand einer Niederlage brachte, die Schmidt mit 4:6, 6:3, 7:5 noch vereiteln konnte. Damit hieß es 4:2, und im 1. Doppel (Fährmann/Rautenberg - Schulze/Glück 6:2, 6:1) fiel der entscheidende 5. Punkt für SC Rotation Berlin. Wie sagte doch Peter Fährmann: „Knapp aber sicher!“

OB DAS ENDE bei den Damen auch so knapp gewesen wäre, wenn Annegerd Banse bei Berlin mitgespielt hätte? „Vielleicht“, sagte uns Käpt'n Anneliese Müller-Mellage „Annegerd hätte doch kommen können!“

HSG Wissenschaft Jena (13:23) und Aufsteiger Einheit Mühlhausen (11:25) darum kämpfen, wer in den sauren Apfel beißen muß.

## Staffel Nord

Medizin Leipzig - HSG Wissenschaft Humboldt 0:9  
Medizin Leipzig hat wegen Aufstellungsschwierigkeiten verzichtet.

### Einheit Halle - Aufbau SW Leipzig 2:7

Von Halle wurden keine Ergebnisse durchgegeben.

### Aufbau SW Leipzig - Medizin Leipzig 5:4

A. Frick - Fiebig 3:6, 5:7, Martin - Hørselmann 1:6, 2:6, Tritzscher - Deetz 4:6, 6:3, 6:3, Bormann - Ehrhrt 6:4, 6:2, Asperger - Schmidt 6:2, 4:6, 6:2, I. Frick - Thiel 6:3, 3:6, 6:2, A. Frick/Tritzscher - Fiebig/Hørselmann 3:6, 5:7, Martin/Bormann gegen Schmidt/Ehrhrt 6:1, 6:0, Asperger/I. Frick - Thiel/Deetz 2:6, 4:6.

### Aufbau SW Leipzig - HSG Wissenschaft Humboldt 1:8

A. Frick - Magdeburg 3:6, 2:6, Martin - Jacke 2:6, 0:6, Tritzscher - Hoffmann 6:2, 7:9, 6:4, Bormann - Gödicke 5:7, 3:6, Asperger - Schäfer 3:6, 5:7, I. Frick - Müller-Mellage 6:4, 1:6, 6:5, A. Frick/Tritzscher - Magdeburg/Hoffmann 4:6, 3:6, Martin/Bormann - Jacke/Gödicke 3:6, 1:6, Asperger/I. Frick - Schäfer/Müller-Mellage 4:6, 6:1, 1:6.

### Einheit Halle - Einheit Pankow 4:5

Von Halle wurden keine Ergebnisse übermittelt.

### Einheit Pankow - Aufbau SW Leipzig 2:7

Csongar - A. Frick 6:4, 9:7, Schliepe - Martin 4:6, 4:6, Hollmann gegen Tritzscher 2:6, 1:6, Beferlein - Bormann 7:9, 4:6, Rasche gegen Asperger 1:6, 0:6, Sachsenröder - I. Frick 0:6, 2:6, Rasche/Sachsenröder - A. Frick/Tritzscher 1:6, 0:6, Schliepe/Csongar - Martin/Bormann 6:2, 1:6, 6:3, Hollmann/Beferlein - Asperger/I. Frick 4:6, 2:6.

### Medizin Leipzig - Einheit Halle 3:6

Fiebig - Schöner 4:6, 3:6, Deetz - Bernhardt 4:6, 7:5, 6:3, Ehrhrt gegen Bonitz 7:9, 0:6, Schmidt - Hirschfeld 2:6, 2:6, Thiel - Lange 3:6, 0:6, 6:3, Hellriegel - Marold 1:6, 3:6, Fiebig/Hellriegel - Schöner/Bonitz 3:6, 2:6, Ehrhrt/Schmidt - Lange/Marold 1:6, 2:6, Deetz/Thiel - Bernhardt/Hirschfeld 6:2, 6:3.

## Staffel Süd

### Post Dresden - Medizin Dresden-Ost 5:4

Blazek - Herrmann 4:6, 2:6, Schindler - Fernitz 3:6, 5:7, 6:0, Miersch - Kniepert 7:9, 6:3, 7:5, Krogner - Schimkat 4:6, 6:4, 6:2, Knopf - Dettmer 4:6, 6:4, 3:6, Pietsch - Richter 4:6, 6:3, 6:3, Blazek/Pietsch - Kniepert/Schimkat 6:4, 2:6, 7:5, Miersch/Knopf gegen Fernitz/Herrmann 1:6, 3:6, Krogner/Schindler - Richter/Dettmer 6:2, 4:6, 4:6.

### SC Chemie Halle - Post Dresden 6:3

Johannes - Blazek 6:2, 6:2, Vahley - Schindler 6:1, 6:0, Lindner gegen Miersch 6:3, 6:3, Krutzger - Krogner 6:3, 6:4, Rudolf - Neuse 6:1, 3:6, Aster - Pietsch 6:4, 3:6, 3:6, Johannes/Lindner - Blazek/Neuse 6:2, 6:2, Vahley/Krutzger - Miersch/Pietsch 0:6, 0:6 o. Sp., Rudolf/Kühne - Schindler/Krogner 0:6, 0:6 o. Sp.

### HSG Wissenschaft Jena - Einheit Mühlhausen 7:2

Schlonski - Zeuch 4:6, 6:2, 6:3, Triller - Ilse Tuchscher 2:6, 6:4, 5:7, Lesch - Zierens 4:6, 6:1, 10:8, Dahmen - Kirchem 6:3, 6:4, Reuther - Hildegard Tuchscher 3:6, 1:6, Schmitz - Hippus 6:4, 9:7, Schlonski/Triller - Zeuch/I. Tuchscher 6:3, 6:2, Dahmen/Reuther - Zierens/Kirchem 6:1, 0:6, 6:2, Bernewitz/Lesch - H. Tuchscher/Hippus 6:4, 6:2.

### Einheit Mühlhausen - Medizin Dresden-Ost 3:6

Zeuch - Herrmann 5:7, 3:6, Ilse Tuchscher - Fernitz 6:3, 6:8, 6:4, Zierens - Kniepert 3:6, 4:6, Kirchem - Schimkat 3:6, 1:6, Hildegard Tuchscher - Dettmer 4:6, 3:6, Hippus - Richter 4:6, 14:12, 6:4, Zierens/Kirchem - Kniepert/Schimkat 12:14, 4:6, Zeuch/I. Tuchscher - Herrmann/Fernitz 5:7, 2:6, H. Tuchscher/Hippus gegen Dettmer/Richter 6:2, 6:4.

### Post Dresden - HSG Wissenschaft Jena 6:3

Blazek - Schlonski 6:4, 1:6, 6:8, Schindler - Triller 7:5, 3:6, 6:2, Miersch - Lesch 9:7, 5:7, 7:5, Krogner - Dahmen 6:4, 6:4, Knopf gegen Bernewitz 9:7, 0:6, 6:1, Pietsch - Reuther 6:4, 2:6, 10:3, Blazek/Neuse - Schlonski/Triller 4:6, 3:6, Miersch/Pietsch - Dahmen/Reuther 9:7, 6:2, Krogner/Schindler - Lesch/Bernewitz 2:6, 5:7.

Die im letzten „Tennis“-Heft angeschnittene Frage über den künftigen Austragungsmodus unserer Oberliga hat eine sehr rege Diskussion ausgelöst, der wir bei der großen Zahl der Einsendungen in den nächsten Ausgaben einen größeren Platz einräumen. Heute hat zuerst Werner Hintzsche von Einheit Zentrum Leipzig das Wort, der zu diesem Problem u. a. schreibt:

Der Hauptpunkt in dieser Frage scheint mir doch woanders als in dem im Juni-Heft abgeschnittenen zwei Punkten zu liegen. Ich habe schon einmal erklärt, daß die Punktspiele in der Oberliga in der augenblicklichen Austragungsform keine Ideal-

## Oberliga aufstocken

lösung darstellen. Die Ansetzungen in diesem Jahr beweisen, daß man den Wünschen der Sportler nicht gerecht wird.

Wenn eine Mannschaft von vier Punktspielen im Jahr drei in einer Woche angesetzt erhält, dann führt das ganz zwangsläufig dazu, daß viele Tennisfreunde, die begeistert ihrem Sport nachgehen, die Lust verlieren. Das Problem löst man m. E. auch nicht damit, daß die Sportclubkollektive an den Rundenspielen nicht mehr teilnehmen sollen. Unsere Spiele gegen Halle zeigten zwar klare Ergebnisse für den SC Chemie Halle. Sie brachten aber doch manch harten Kampf, der für die Nachwuchsspieler nur zum Vorteil sein kann. Meiner Ansicht nach müssen sogar die jungen Spieler an diese Vergleiche mit Sportclubs herangeführt werden, weil sie dabei nur lernen.

Das Problem liegt doch wohl nach wie vor daran, daß die Oberliga zu wenig Spiele durchführt und daher sehr viel an Reiz verliert. Mein Vorschlag: in jede Staffel zwei Mannschaften mehr. Diese Aufstockung, die von vielen Tennisfreunden befürwortet wird, würde eine willkommene Bereicherung der Punktseason bedeuten. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß die Mehrzahl der Oberligaspieler nach Abschluß der Punktkämpfe ohne nennenswerte Wettkampfbeschäftigung sind, weil die DDR-Liga und auch alle Bezirksliga- (usw.)-Mannschaften noch um Punkte spielen. Es fehlen also auch Plätze für Turniere.

## Jetzt beginnt der Aufstiegskampf

**Motor NW Rostock und Medizin Leipzig Staffelsieger**

Unsere Absicht, von den Punktkämpfen der DDR-Verbandsliga ausführlicher zu berichten, müssen wir leider bis zum nächsten Heft zurückstellen, da wir nur von Staffel I eine Übersicht erhalten haben. Von den übrigen drei Staffeln veröffentlichten wir heute die Ergebnisse, soweit sie uns von den Heimmannschaften übermittelt wurden. Bereits Staffelsieger ist Motor Nordwest Rostock mit den Spielern Lerche, Brand, Specht, Strübling, Liefänder und Wilken, die alle Kämpfe gewannen.

An den letzten Punktsonntagen spielten: TSC - Motor NW Rostock 1:8, SG Friedrichshagen - Medizin Nordost Berlin 4:5, Grün-Weiß Baumschulenweg - Einheit Pankow II 9:0, Motor NW Rostock - Friedrichshagen 7:2 (Spitzeneinzel Lerche - Hoffmann 6:1, 4:6, 5:7), Warnowwerft Rostock gegen TSC 4:5, Einheit Pankow II - Medizin NO 2:7, Medizin NO - Motor NW Rostock 3:6, Fried-

Einheit Schwerin - Einheit Pankow II 7:2, Motor Süd Brandenburg gegen Friedrichshagen 7:2 (an eins gewann Ludwig gegen Herzstell 6:0, 2:6, 6:4), Medizin Nordost - Einheit Friesen 8:1, Einheit Pankow II - Einheit Friesen 5:4, Medizin Nordost - Grün-Weiß Baumschulenweg 8:1, Einheit Pankow II - Grün-Weiß 3:6, Friedrichshagen - Schwerin 5:4, Medizin Nordost - Motor Süd Brandenburg 8:1, Friedrichshagen gegen Einheit Pankow II 6:3, Schwerin - Grün-Weiß 2:7 und Einheit Friesen - Motor Süd Brandenburg 4:5.

## Ergebnisse vom Mannschaftsfinale

SC Rotation Berlin - SC Chemie Halle 5:4: Fährmann - Zanger 6:3, 6:8, 6:2, Rautenberg - Schulze 6:1, 6:0, Trettin - Schwink 7:9, 6:2, 6:4, Schmidt - Luttrupp 4:6, 6:3, 7:5, Rose - Salecker 4:6, 4:6, Wormuth gegen Glück 4:6, 6:4, 4:6, Fährmann/Rautenberg - Schulze/Glück 6:1, 6:2, Schmidt/Trettin - Zanger/Schwink 9:11, 3:6, Rose/Heinen - Luttrupp/Salecker 2:6, 2:6.

SC Chemie Halle - HSG Wissenschaft Humboldt Uni 7:2: Johannes - Magdeburg 6:3, 6:4, Vahley - Jacke 6:4, 6:4, Lindner - Schulz 6:2, 7:9, 6:2, Krutzger - Hoffmann 6:2, 6:2, Rudolf - Gödicke 6:4, 6:4, Kühne - Schäfer 1:6, 6:2, 5:7, Johannes/Lindner - Magdeburg/Hoffmann 6:2, 6:1, Vahley/Krutzger - Jacke/Gödicke 6:4, 6:4, Rudolf/Kühne - Schulz/Schäfer 6:2, 2:6, 0:6.

richshagen - Motor Warnowwerft 8:1 und TSC gegen Grün-Weiß Baumschulenweg 4:5

Als einzige Mannschaft bei den Damen war bis zur 6. Spielrunde Medizin Nordost Berlin ohne Niederlage. Mit einer folgte Grün-Weiß Baumschulenweg. So spielten sie zuletzt:

## In Staffel III gewann ...

... Medizin Leipzig I gegen HSG Wissenschaft Jena mit 7:2 das letzte Punktspiel und ist damit ungeschlagen Staffelsieger. Wölle (Jena) kam im Spitzeneinzel zu einem Tabubruch, da Dietze beim Stande von 6:0 5:7 wegen Erkrankung zurückziehen mußte. Vorher hatten die „Mediziner“ von ihrer „zweiten“ mit dem gleichen 7:2 und gegen LVB Leipzig (Dietze gegen Eichler 7:5, 3:6, 6:3) mit einem knappen 5:4 die Punkte kassiert. Einheit Altenburg - Medizin Leipzig II 6:3 mit vier Drei-Satz-Kämpfen in den Einzelspielen. Zwei weitere Erfolge errang LVB Leipzig gegen HSG Wissenschaft Jena mit 6:3 und gegen die nicht angetretene (!) Turbine Weimar „ohne Spiel“. Bei den Damen mußte die erneut mit Ersatz spielende Mannschaft von Motor Grimma ihren Gast Einheit Erfurt einen 6:3-Sieg überlassen, und mit dem gleichen Ergebnis unterlagen sie LVB Leipzig. Dabei gewann Grimma die Doppel mit 2:1. Im Spiel Einheit Zentrum Leipzig gegen Motor Grimma (7:2) wehrte Frau Hübner gegen Fri. Galtzsch (EZL) insgesamt elf Matchbälle ab und gewann noch den Kampf. LVB - Motor Gohlis-Nord 5:4.

## Von Staffel IV ...

... können wir drei Spiele melden: Post Dresden - Motor Markneukirchen 6:3, die sich eine harte Auseinandersetzung lieferten, wie die vier Drei-Satz-Kämpfe beweisen. Im Spitzeneinzel siegte Geschke gegen Ritter 8:6, 3:6, 6:2, Fortschritt Meerane - Post Dresden 2:7 (Uhlmann gegen Geschke 6:1, 6:2), und Fortschritt Meerane gegen Medizin Cottbus 7:2. Auch hier siegte an eins Uhlmann, und zwar mit einem klaren 6:1, 6:2 gegen den jungen Münter.



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN  
TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität  
Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

treuer oder Übungsleiter kümmern; ein Vertrauensverhältnis zu den jugendlichen Sportler schaffen, um sich somit in der Erziehungsarbeit in enger Verbindung mit Schule und Elternhaus einzuliefern. Darüber hinaus sollte man kleine gesellige Veranstaltungen für die Jugendlichen, gemeinsame Besuche von Sport- oder Kulturveranstaltungen als gemeinschaftsbildende Mittel nicht vergessen. Alle Maßnahmen sollen dazu führen, daß der junge Sportfreund fühlt, man kümmert sich um mich. Dann wird er auch mit Begeisterung dabei sein.

### Turniere für die Mittelklasse

Hat der Jugendliche ein gewisses technisches Können erreicht, will er sich auch an Wettkämpfen beteiligen. Nun ist der Wettkampfbetrieb über die Rundenspiele hinaus doch noch sehr gering. Wohl gibt es einige größere Jugendturniere in unserem Verband, wie in Rostock, Berlin, Friedrichshagen oder Dresden, doch diese bleiben wohl den spielstärksten Jugendlichen vorbehalten. Es müßte Aufgabe der Bezirke sein, mehr Turniere für die Mittelklasse der Jugendlichen durchzuführen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit werden in diesem Jahr im Bezirk Halle vier weitere Jugendturniere durchgeführt, um somit den Jugendlichen mehr Spielmöglichkeiten zu geben. Auch wird dabei der Versuch unternommen, die Turniere in zwei Klassen zu veranstalten, bis zum vollendeten 15. Lebensjahr und darüber. Dadurch soll auch den Jüngsten der Anreiz gegeben werden, sich mit ihren Altersgenossen zu messen.

Aber es müssen ja nicht immer größere Veranstaltungen sein. Wochenendturniere auf Stadt- oder Kreisebene, evtl. nur in einer Konkurrenz, sind weitere Möglichkeiten, um den Spielbetrieb zu beben.

### II. Zur frühzeitigen Auswahl und Betreuung der entwicklungsfähigen Nachwuchskräfte.

Eine Hauptaufgabe, die sich die Kinder- und Jugendsportkommission des Verbandes gestellt hat, ist die frühzeitige Auswahl und Betreuung des Nachwuchskaders. Bisher war es so, daß erst im Alter von 13 bis 16 Jahren (frühestens), und auch nur, wenn diese Talente aufblühen, eine wirkliche Betreuung auf zentraler Ebene einsetzte. Damit kann man sich nicht zufrieden geben. Wir können nicht warten, bis die Talente auftauchen, man muß sie suchen und dann betreuen.

Die Kommission Kinder- und Jugendsport wird zu allen und wichtigen Jugendveranstaltungen Beobachter entsenden, die die Aufgabe haben, die entwicklungsfähigsten Jugendlichen aus der Gruppe der 12-15jährigen zu finden. Besonders versprechen wir uns das bei den Vorrunden zur Deutschen Jugendmeisterschaft und bei der Pionierspartakiade in Erfurt. Darüber hinaus bitten wir die Bezirksjugendkommissionen, uns bei dieser Aufgabe zu helfen, indem sie uns auf solche Jugendlichen aufmerksam machen. Aber auch für die Bezirke selbst ist diese Frage nicht unwichtig. Man konzentriert sich immer und allzusehr auf die augenblickliche Spitze.

### III. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Kommissionen Kinder- und Jugendsport der Bezirke.

Nicht von ungefähr ist das auch eine Hauptaufgabe der Kommission Kinder- und Jugendsport unseres Verbandes, aus der Überzeugung, daß die Aufgaben nur in Gemeinsamkeit zu lösen sind. Als erste Maßnahme dazu ist beabsichtigt, gemeinsam mit dem Trainerat Anfang November 1961 eine Kinder- und Ju g e n d-



Diese Begeisterung und Beteiligung wünschen wir uns allerorten. Dann braucht uns um den Nachwuchs nicht bange zu sein.

und den Jugendlichen Freude und Anreiz zu geben.

Ein weiterer Gesichtspunkt für die Belegung des Jugendspielbetriebes ist die Durchführung von Rundenspielen für Pioniermannschaften. Ein Vorschlag, der bereits auf dem Verbandstag gemacht wurde. Alle Bezirke sollten versuchen, die Möglichkeiten und Voraussetzungen dazu zu überprüfen. In Berlin finden Rundenspiele von Schülermannschaften bereits in diesem Jahre statt und es werden sich aus den dort gewonnenen Erfahrungen bestimmt wertvolle Anregungen und Hinweise für alle Bezirke ergeben.

Also ein Erfahrungsaustausch auf breiter Ebene.

Wir wissen doch alle viel zu wenig voneinander und von dem, wie wir arbeiten. Das kam auch auf dem Verbandstag zum Ausdruck, wo in jeder Pause eifrig die Probleme unserer Arbeit diskutiert wurden. Jedoch bei weitem nicht erschöpfend und ausführlich genug, da die Zeit fehlte. Dies soll auf dieser Arbeitstagung geschehen, als Grundlage für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretern.

### 4 Punkte zum Kleinfeldtennis

Zu einem fachlichen Problem möchte ich hier noch Stellung nehmen. Auch auf dem Verbandstag trat zutage, daß die Ansichten über das Kleinfeldtennis doch sehr unterschiedlich sind. In der Kommission haben wir uns damit nochmals eingehend befaßt. Das Ergebnis dieser Aussprache ist in vier Punkten zusammenzufassen:

- 1 Kleinfeldtennis mit Pritsche nicht um der Pritsche willen.
- 2 Kleinfeldtennis mit Pritsche ist ein zum Tennis hinführendes Spiel für das Alter 6-10 Jahre, da in diesem Alter die bewegungsmäßigen Voraussetzungen für ein Spielen mit dem Schläger noch fehlen. Dabei ist das Kleinfeldtennis nur ein Teil des sportlichen Übens in diesem Alter. Der Schwerpunkt liegt auf der allgemeinen und vielseitigen körperlichen Ausbildung.
- 3 Es ist keine festbegrenzte Zeitdauer festzulegen, wie lange die Kinder mit der Pritsche spielen sollen. Der Übergang auf den Kinderschläger muß erfolgen, sobald sich die Voraussetzungen dafür zeigen, d. h. sobald sich beim Schlägen das Mitschwingen des Körpers zeigt (allgem. tritt dies im Alter von 9-11 Jahren auf!).
- 4 Die Zeit 9.10. bis 13. Lebensjahr ist das günstigste Lernalter. Hier soll das Kind mit dem Schläger üben.

Dies sollten einige Gedanken zur Jugendarbeit sein. Mein Hauptziel war, die Diskussion über die Kinder- und Jugendarbeit stärker zu entfachen, um durch einen fachlichen Meinungsstreit zu besten Lösungen und Möglichkeiten unserer gemeinsamen Aufgabe zu kommen.

Eine Erkenntnis, die wir im vergangenen Jahre auch in Halle machen mußten, als wir den Teilnehmerkreis für die Bezirksjugendauswahl der weibl. Jugend festlegen wollten. Dies führte dazu, daß wir im Juli 1960 in der ersten Ferienwoche ein zweitägiges Kinderturnier durchführten und die u. E. entwicklungsfähigsten, anschließend noch zwei Tage in einem Lehrgang unter der bewährten Leitung von Fritz Förderer zusammenfaßten. Zwar nur eine bescheidene Maßnahme, aber doch nicht erfolglos. Denn es tauchten in dem jüngsten Spielerkreis Talente auf, die uns sonst noch länger verborgen geblieben wären.

Auch auf Verbandsebene sollen diese Nachwuchskräfte der Jugendklasse in einem zentralen Lehrgang des Verbandes zusammengefaßt und geschult werden. Damit beginnen wir bereits in diesem Jahre, auch wenn wir noch keinen so umfassenden Überblick haben, wie es im kommenden Jahr der Fall sein wird. Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle um Verständnis bitten für die getroffene Auswahl, wenn der eine oder andere nicht dabei ist, der nach Meinung der Bezirke hätte berücksichtigt werden müssen.

sportkonferenz durchzuführen. Auf dieser Arbeitstagung sollen allgemeine Erkenntnisse des Kinder- und Jugendsports für die Arbeit im Tennis ausgewertet, die bisherige Arbeit real eingeschätzt und auf dieser Grundlage Maßnahmen beraten werden, die zur weiteren Verbesserung unserer Arbeit beitragen.

## Die Doppel waren unsere Stärke

### Unsere Spieler dreimal im Bukarester Finale

Mit dem Abschneiden unserer Spieler bei den IV. Internationalen Meisterschaften von Rumänien dürfen wir zufrieden sein, denn dreimal waren sie im Bukarester Finale vertreten. „Die Doppel waren unsere Stärke“, wie unser Hallenmeister Werner Rautenberg nach seiner Rückkehr berichtete. Im Herren-Doppel schlugen Fähmann/Rautenberg auf dem Wege ins Finale die besten rumänischen Paare. Zuerst ganz leicht das erste Galea-Cup-Paar, dann die starken Bosch/Bardan mit 9:7 im fünften Satz (die Rumänen führten schon mit 4:1) und im Semifinale Tiriac/Nastase ebenfalls in fünf Sätzen. Das Finale gegen Moser/Tschugunow (UdSSR) mußte beim Stande von 4:6, 9:7, 3:6, 5:6 wegen Regen abgebrochen werden. Der erste Preis wurde freundschaftlich geteilt.

Auch im Mixed erreichte Rautenberg mit seiner rumänischen Partnerin Arwan das Finale. Nach ihrem 6:3, 6:4-Überraschungssieg über das starke sowjetische Paar Irina Rjasanowa/Moser bezwangen sie im Semifinale Mina Ilina/Nastase, die vorher Eva Johannes/Fährmann 4:6, 6:2, 7:5 besiegt hatten, mit 4:6, 7:5, 1:0. — Der Schiedsrichter erklärte unser Paar zum Sieger. Leider fiel das Endspiel durch anhaltenden Regen ins Wasser. Nur drei Finale konnten unter Dach und Fach gebracht werden: Irina Rjasanowa gegen unsere Meisterin Eva Johannes 3:6, 6:3, 6:2, Bosch — Gheorghe Viziru (beide Rumänien) 8:6, 6:3, 8:6 und im Damen-Doppel Ilina/Namiam — Rjasanowa/Kull (UdSSR) 1:6, 6:1, 7:5.

### Doppelerfolg von EZL über Rot-Weiß Mülheim

Bereits zum vierten Male trafen sich Einheit Zentrum Leipzig und der TC Rot-Weiß Mülheim, um in Leipzig auf dem roten centre court die Kräfte zu messen und darüber hinaus auch die alten Freundschaftsbande weiter zu festigen. In den Worten des 1. Vorsitzenden des Gastvereins, Dr. Breil, kam der Wunsch zum Ausdruck, diese enge und herzliche sportliche Verbindung aufrechtzuerhalten, um damit gleichzeitig einen guten Beitrag für die Verständigung zwischen den Sportlern der beiden deutschen Staaten zu leisten.

Diesen interessanten Vergleich entschieden die Leipziger dank ihrer stärkeren Einzelspiele mit 12:6 zu ihren Gunsten. Ein noch besseres Ergebnis verschenkten die Messestädter in den Doppelspielen — einer Schwäche der Leipziger —, durch die sympathischen Gäste viele Punkte machen konnten. Herausragendstes Match war das Spitzeneinzel, das der läuferisch und nervlich stärkere Breil gegen Lege mit 7:5, 7:5 gewann.



Mit dem gleichen Ergebnis drehten dann im Doppel Lege / Klugewitz gegen Breilmer / Hintzsche (L.) den Spieß um.

Das gute Einvernehmen zwischen beiden Mannschaften drückte sich auch in dem ostentativ improvisierten Fußballspiel aus, in dem es auf beiden Seiten hervorragende „Asse“ gegeben haben soll, vor deren Können so mancher Fußballerpekte vor Neid erblaßt wäre. Den Sieg errangen die Leipziger mit 3:2.

„Auf Wiedersehen bis zum nächsten Jahr“, sagen sich hier Lege/Klugewitz (von links) und Hintzsche/Breilmer. Foto: Händel



### ABONNENTEN-WETTBEWERB 1961

Wir alle wissen, daß ein Doppel gut eingespielt sein muß, wenn es Erfolge erzielen will. Dabei werden nur in wenigen Fällen beide Spieler gleichstark sein. Aber immer werden sie sich ergänzen, wird der bessere Taktiker stets versuchen, die Bälle so zurückzuschlagen, daß sein Partner den Return möglichst „töten“ kann. Mit einem Wort: Sie unterstützen sich. Und nicht anders kann es mit dem Abonnenten-Wettbewerb sein. Aber die Unterstützung war bis jetzt leider alles andere als gut, wie nachstehende „Rangliste“ beweist:

1. Einheit Karl-Marx-Stadt (Brenne)	21 Abo.
2. Motor Cottbus (Brune)	10 Abo.
3. Post Karl-Marx-Stadt	10 Abo.
4. Einheit Schwerin (Helga Brockmann)	7 Abo.
5. BFA Leipzig (Poppe)	7 Abo.
6. Medizin Dresden-Ost	6 Abo.
7. Motor Zentrum Berlin (Wetzel)	6 Abo.
8. BFA Frankfurt (Soland)	6 Abo.
9. BFA Berlin (Juschka)	6 Abo.
10. Rotation Dresden	5 Abo.
11. Lokomotive Altenburg	3 Abo.
12. Lokomotive Dresden (Schnitzer)	3 Abo.
13. Werner Bursche (Warnemünde)	3 Abo.
14. Einheit Weißensee (Voigtländer)	1 Abo.
15. Wismut Aue	1 Abo.
16. SG Friedrichshagen	1 Abo.

Besonders an die Sektionsleiter aller Oberliga- und Ligamannschaften wenden wir uns, die in der Zwischenzeit zum zweiten Male um ihre Mitarbeit gebeten wurden.



über 100 Jahre  
**Sportgeräte aller Art**  
verkauft · repariert  
**Sporthaus EMIL SCHIMPKKE**  
Leipzig C 1, Neumarkt 42  
Fernsprecher 2 66 37 · Geegründet 1853

**Harold Lönnig**  
  
**Merkur-Turnier und Mönning-Meister**  
nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!  
**Harold Mönning KG., Markneukirchen/Sa.**  
Saiten- und Sportgerätefabrik

Tennissaiten und Schläger **"Elgjemci"**  
Federballschläger  
  
Eingetr. Wortzeichen  
**LUDWIG GEIGENMULLER**  
oHG.  
MARKNEUKIRCHEN (Sa.)  
Eingetr. Schutzmarke

**Buffard** **Tennissaitenöl und Tennissaitenlack**  
▶ Eine regelmäßige Anwendung wird immer von Vorteil sein  
▶ Unsere Erzeugnisse sind für jeden Sportler ein Begriff  
▶ Langjährige Erfahrungen garantieren beste Qualität  
**A. Demmrich KG., Radebeul 1**

Während der Pfingstfeiertage weilte die Oberligamannschaft der BSC Chemie Leuna mit ihren „ersten“ Damen zum Rückspiel beim SV Neukirchen/Moers in Westdeutschland, wo im Geiste einer herzlichen Sportfreundschaft die im Vorjahr geknüpften Bande erneuert wurden. Diese Begegnung konnte Leuna erneut gewinnen, und zwar mit 22:18 Punkten.

Mit 9:3 in den Einzelspielen und 5:1 im Doppel hatten die Herren den Löwenanteil, während die Damen-Einzel mit 8:2 und die Doppelkämpfe mit 4:1 an die Neukirchner Spielerinnen fielen. Dabei gibt es aber zu bedenken, daß die Gastgeberinnen eine Klasse höher spielen, weit jünger sind und sich durch zwei Jugendmeisterinnen verstärkt hatten. Doch in den abschließenden Mixedkämpfen unterstützten sie ihre Herren doch recht gut, so daß hier ein wichtiger 5:2-Erfolg für Leuna gelang, der für den 22:18-Gesamtsieg entscheidend war.

Eines der besten Spiele dieser Freundschaftsbegegnung war das Match zwischen den beiden Spitzenspielern

präsentierte sich mit vergrößerten Räumen. Diese Anlage, die jetzt zu den größten und auch schönsten im Norden unserer Republik zählt, wurde in über 1100 Aufbaustunden ausgebaut. Leider fielen in diesen Freudenbecher zahlreiche nicht erfüllte Meldungen; aber wir konnten vom TuS 1893 Lübeck wieder alte Bekannte bei uns begrüßen.

Den Turniersieg bei den Herren errang „Ersatzmann“ Jörg Lochmann (Hennigsdorf), der für den erkrankten Wormuth (SC Rotation Berlin) einsprang. Der junge Hennigsdorfer erreichte durch Siege über Wolfgang Tiedt (Schwerin) mit 6:2, 6:3, über Salecker (SC Chemie Halle) mit 6:2, 6:4 und über den Dessauer Gnad mit 9:7, 6:1 die Schlußrunde, in der er seinen Mannschaftskameraden Schäfer nach einem harten Kampf mit 6:4, 5:7, 6:2 bezwang. Der sympathische Sieger gewann damit den schönen Ehrenpreis des Veranstalters. Die Überraschung dieser Konkurrenz war Gnad, der zwei „Gesetzte“ ausschaltete, und zwar den Berliner Senger mit 10:8, 7:5 und den Rostocker Lerche mit 6:3, 6:3.

## Leuna bei Freunden in Moers

Wustlich (Leuna) und dem mehrfachen Neukirchner Meister Hegenberg, der in Krefeld an den Medenspielen teilnimmt. Den 1. Satz riß er mit 6:2 schnell an sich, doch dann hatte sich Wustlich an den harten Platz und an die ungewohnten Bälle gewöhnt, und gewann die nächsten Sätze mit 7:5, 6:3.

Dieter

### „Ersatzmann“ gewann in Schwerin

Mit neuen „Überraschungen“ ging das VI. Schweriner Pfingstturnier über die Bretter, das heißt, zu dieser traditionellen Veranstaltung strahlte das neue Umkleidehaus (vorerst nur für die Herren) im herrlichen Blumenschmuck und das alte Clubheim

Bei den Damen waren die Meldungen nicht sehr zahlreich, so daß nur in einer Klasse gespielt werden konnte. Für Rudolf (Halle) und Kilian (Schwerin) gab es leichte Siege. Im Endspiel zwischen den beiden „Gesetzten“ war dann „Mädchen“ Rudolf mit 6:0, 8:6 die erfolgreichere. Vorschlußrunde: Rudolf — Albert (Rostock) 7:5, 6:3 und Kilian — Kühne (Halle) 6:0, 8:6.

Im Herren-Doppel siegten Schäfer/Nicolai gegen Löchmann/Senger mit 6:3, 6:1, und zum Abschluß gab es bei herrlichem Sonnenschein noch ein sehr schönes Endspiel im Gemischten Doppel zwischen Kilian/Nicolai und Rudolf/Salecker, das die Ersteren mit 8:6, 6:4 gewannen. Petermann

## Trainerrats-Tagung in Halle gab gute Anregungen

### Erweiterung des Mitgliederkreises / Fragen zum Trainingsprozeß

Auf der 2. Tagung des Trainerrates Ende Mai wurde in Halle die Aufgabenstellung sowie die Zusammensetzung des Trainerrates überprüft. Dabei ergab sich eine Erweiterung des Mitgliederkreises und eine Einschränkung des Aufgabenbereiches, so daß eine weitaus intensivere Arbeit geleistet werden kann, in der vor allem das Übungsleiterproblem eine größere Beachtung finden wird. In der Frage der Leistungskontrollen unserer Spitze kam man überein, diese Kontrollen zugunsten einer gelenkten Überprüfung zu den Turnieren und Meisterschaften fallen zu lassen. Außerdem schloß sich der Trainerrat im Rahmen der allseitigen Ausbildung der Tennisspieler der Forderung der Kinder- und Jugendkommission an, ab 1962 für alle zentralen Veranstaltungen und Meisterschaften das Sportabzeichen als Grundlage zu fordern. Ferner bestätigten die Tagungsteilnehmer die verantwortlichen Betreuer der Jugendstützpunkte, und zwar Gera, Greiz: Hahn, Jena: Wölle, Leipzig: Breßmer und Dresden: Manfred Danicek.

Dem Präsidium unseres Tennis-Verbandes wurde der Vorschlag übermittelt, das Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier wegen der zu diesem Termin bereits schlechten Wetterlage und der schon früh auftretenden Dunkelheit als erste Hallenveranstaltung in unserer Republik durchzuführen. Dann möchte ich darauf hinweisen, daß die im Vorjahr in Zinnowitz gedrehten 16-mm-Filmschleifen mit dem Australier Lane ab sofort bei der DHfK Leipzig zum Vertrieb (siehe auch Seite 106) durch die Filmstelle bereitstehen. Sie werden allen Gemeinschaften sehr empfohlen, um die Winterarbeit bzw. die zu korrigierende Sommerarbeit unserer Spieler zu unterstützen.

Karl-Heinz Sturm übernimmt darüber hinaus die Veröffentlichung von Übungsformen für die Winterarbeit in unserem Verbandsorgan ab Oktober 1961.

Am zweiten Tag stand das aktuelle Thema „Der Trainingsprozeß“ auf dem Programm. Aus dem nachfolgenden gekürzten Auszug zu diesem Thema mögen alle Funktionäre, Lehrkräfte, Übungsleiter und Tennisspieler Anregungen für die kommende Arbeit entnehmen. Einige erstrebenswerte Zielsetzungen, nach denen die Arbeit mit dem Schüler zu gestalten ist, sind:

- 1) Ganzjährige Ausbildung,
- 2) Wettkampfnahes Training,
- 3) Vorherige Erwärmung,
- 4) Neben Kraft auch Schnellkraft und Beweglichkeit im Wechsel üben,
- 5) Orientierung der Lehrkräfte über die Begriffe „Stereotyp“, „Schaltverbindungen“ und „Arbeitskette“ der Hirnrinde (Fachbücher),
- 6) Überzeugen, Vorbild sein, Ehrgeiz wecken.

Wir müssen davon ausgehen, daß die Automatisierung im Tennis mit seinen schwierigen Grundelementen eine weitaus größere Vielseitigkeit verlangt als bisher. Es wäre daher zwecklos, Kinder oder Jugendliche ganz besonders in die Sektion zur Ausbildung zu übernehmen, die nicht bereits eine gründliche allgemeine athletische (Leichtathletik, Spiele usw.) mitbringen. Man würde sonst nur wertvolle Zeit verlieren, denn je technischer eine Sportart ist, um so individueller muß die Ausbildung sein! Und nun einige grundsätzliche Bemerkungen über den Trainingsprozeß.

#### Der Trainingsprozeß

gliedert sich in die beiden großen Gebiete **Kondition und Technik**, der sich die drei **Komplexe Taktik, Erziehungsarbeit und fachliches Wissen** anschließen. Die bisher gepflegten Traditionen bringen es aber mit sich, daß die heutzutage geforderte athletische Ausbildung recht mager ist. Es wäre daher falsch, von einem Extrem ins andere zu fallen und nunmehr auch in der Breite

eine „gesonderte“ athletische Ausbildung neben der Schulung der Technik zu verlangen. Während in der absoluten Spitze diese gesonderte athletische Ausbildung nicht mehr wegzudenken ist, muß in der Breite die Lösung dieses Problems noch mit einer Kombination von technischer und konditioneller Arbeit gefunden werden, da die Ausbildungszeit eines Spielers gegenüber anderen Sportarten anormal hoch liegt.

So sehr man diesen Ausbildungsgrad berücksichtigen muß und so individuell diese Frage auch behandelt werden muß, so kann man dennoch nur zu folgenden Ausbildungsstufen und ihrem Inhalt kommen:

- 1) Nur eine technische Ausbildung (führt zu geringem Erfolg),
- 2) kombinierte Ausbildung von Kondition und Technik (Mittelklasse — und an die athletische Ausbildung heranführend),
- 3) gesonderte athletische Ausbildung der Spitzenklasse,
- 4) das ganzjährige Training als Idealfall.

Natürlich läuft mit diesen vier Ausbildungsgraden die Schulung der technischen Elemente parallel und zugleich mit der Erhärtung des Turnierbetriebes zeigt sich erst, wer ein „Tennisspieler“ ist. Durch die unter Punkt 2) genannte Trainingsform wird aber auf jeden Fall eine bedeutende Intensivierung des Trainings herbeigeführt und das scheint uns wesentlich, weil nur durch eine gute Mittelklasse die absolute Spitze entsteht, an der wiederum die Nation gemessen wird.

#### Keine Entwicklung zum Alten zurück

Abschließend möchte ich noch einiges über die „Methode des Herantragens“ an die Tennisschüler sagen: Der Trainerrat hat sich hierbei auf folgende Gruppen geeinigt:

1. Trainer,
2. Übungsleiter,
3. Spitzenkräfte (Demonstrationstraining),
4. Wanderlehrer.

Es schien mir nötig, dieses Fachthema einmal genauer zu erläutern, weil darüber in Tenniskreisen noch zu verschiedene Ansichten vorhanden sind. Fest steht doch, daß das moderne Tennis (sprich Automatisierung und Angriff um jeden Preis) auch eine grundlegend verbesserte athletische Trainingsform verlangt, die zunächst erst einmal in der kombinierten Form an den Schüler herangetragen werden muß. Das gebietet ganz einfach die Zeitnot. Es wird niemals eine Entwicklung zum Alten zurück und auch keine Regeländerung geben, sondern nur einen neuen Schritt zum modernen Angriffstennis, gepaart mit einem noch besseren Verteidigungstennis der früheren Jahre. Das wird das Tennis der Zukunft sein!

Joachim Müller-Mellage

Das Glück winkt nur dem Tüchtigen! Wenn es auch nicht immer zutrifft, beim traditionellen Grenzlandturnier in Zittau stimmte es auf jeden Fall, denn nach einer Schlechtwetterserie strahlte an allen Turniertagen die Sonne (bis auf kleine feuchte Unterbrechungen) und der sehr rührige KfA Zittau als Veranstalter hatte wiederum alle Voraussetzungen geschaffen, um seinen Gästen aus den verschiedenen Bezirken den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Ohne Einschränkung darf man das bescheinigen, und an diesem schönen Erfolg des Turniers haben die Sportfreunde Bensch, Börner, Köntzner und Zeißig den größten Anteil, wobei die beiden über 70 Jahre alten umsichtigen Platzmeister Günther und Merkel nicht zu vergessen sind. Die Überreichung großer Blumensträuße an die vier „Hauptstützen“, die Karl-Heinz Sturm im Namen der Teilnehmer vornahm, war mit dem „Wir kommen wieder“ der wohl schönste Dank für die rührigen Gastgeber.

Nun zu den Wettkämpfen selbst. Selbstverständlich waren bei den



Der junge Wolf (links) kann lachen, gelang ihm doch auf dem Wege ins Finale gegen Fritzsche (rechts) ein Zwei-Satz-Sieg gegen Sturm.

Foto: E. Fritzsche

gen Ellinor Schlonski/Fritzsche sicher gewann.

## (Der) Wolf überraschte Sturm

Herren die beiden Stammgäste Karl-Heinz Sturm und „Dickus“ Fritzsche, deren Namen schon 1958 und 1959 im Pokal eingraviert wurden, wieder dabei. Da Vorjahrsieger Zanger anderweitigen Verpflichtungen nachkommen mußte, galten die beiden Kontrahenten auch als erste Favoriten. Der an Nr. 1 gesetzte Fritzsche (Dresden) zog über Wittekopf (Medizin Dresden-Ost) mit 6:2, 6:1, über Domschke (Chemie Zittau) 6:0, 6:2 und über seinen Mannschaftskameraden Manfred Danicek (Wissenschaft TH Dresden) mit 6:2, 6:4 ins Finale ein.

In der unteren Hälfte war „Altmeister“ Sturm dem ehrgeizigen Ehrenlechner (Medizin Dresden-Ost) mit 6:3, 6:1 überlegen und schied dann in der nächsten Runde überraschend gegen den 21jährigen Bernburger Wolf, der jetzt in Dresden studiert und für Wissenschaft TH Dresden spielt, mit 5:7, 3:6 aus. Da Bezirksmeister Wolfgang Danicek mit einem 6:4, 6:2 gegen Reuther gewann, war das Semifinale eine reine Bühler Angelegenheit, in der sich nach Fritzsche der Sturm-Bezwinger Wolf, der erst vor fünf Jahren mit Tennis begann, gegen W. Danicek mit 7:5, 6:4 für das Finale qualifizierte. Hier bewies dann „Dickus“ Fritzsche seinem Doppelpartner, dem er mit 3:6, 6:2, 6:1 das Nachsehen gab, daß er zur Zeit noch der Stärkere ist.

Im Herren-Doppel holte sich Fritzsche (mit Wolf) seinen zweiten Siegeslorbeer nach einem kampfreichen Finale gegen die Gebrüder Danicek mit einem 6:1, 6:8, 7:5. Die 3. Plätze teilten sich Sturm/Ehrenlechner und Prescher/Reuther. Fritzsche hat-trick vereitelte der Meister des Sports Karl-Heinz Sturm, der mit Anne Lindner das Mixed ge-

Mit nur 13 Bewerberinnen war der Damenpokal ausgesprochen dünn besetzt, was uns einmal mehr beweist, wie sehr das Damentennis allgemein zurückgegangen ist. Unangefochten konnten die beiden stärksten Spielerinnen Anne Lindner und Ellinor Schlonski (HSG Wissenschaft Jena) ins Finale einziehen, wobei die temperamentvolle Studentin nur vier Spiele abgab. Hier schien sich eine kleine Sensation anzubahnen, als Ellinor Schlonski im Finalkampf gegen Lindner den ersten Satz mit 6:1 glatt gewann. Doch dann gelang der Zwickauerin dank ihrer größeren Erfahrung mit 8:6 der Ausgleich und im letzten Satz sogar ein klarer 6:2-Gewinn, mit dem Anne Lindner den Pokal endgültig in ihren Besitz brachte. Fr.



Herzlichen Glückwunsch im Namen aller Tennisspieler unserer Berliner Meisterin Annegret Banse (HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin) zur Geburt eines kräftigen Jungen. Jörg heißt er — und läßt hoffen, wo doch auch der glückliche Vater Tennis spielt. Foto: Archiv



Mit je sieben Damen und Herren besuchte die Wissenschaft TH Dresden vor mehreren Wochen in Garmisch-Partenkirchen die Tennisfreunde des SC Rießersee zu einem Freundschaftskampf, den die Dresdner mit 10:9 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Fritzsche verlor im Spitzeneinzel der Herren (spielten 5:5) gegen Ruland 3:6, 2:6. Er revanchierte sich aber im Doppel mit Wolf gegen Ruland/Becker mit 2:6, 6:3, 6:4. Foto: Klemm

## Nachwuchsturnier in Zeitz mit guten Leistungen

Eine starke Beteiligung, eine ausgezeichnete Organisation, gute Leistungen und diszipliniertes Auftreten aller Teilnehmer waren die erfreulichen Hauptmerkmale des zum dritten Male durchgeführten Nachwuchsturnieres der BSG Chemie Zeitz, das gegenüber der letzten Jahre auch qualitativ eine Steigerung verzeichnen konnte. Selbst der unmittelbar nach der Eröffnung einsetzende starke Regen konnte den Zeitplan nicht umwerfen, denn durch das kameradschaftliche Entgegenkommen der BSG Turbine Zeitz standen am ersten Turniertag die Tennisplätze an der Sophienhöhe für die Vorrunde der Mädchen zur Verfügung.

Ein schnell organisierter Pendelverkehr mit Personenwagen sicherte die flotte Abwicklung, die von den jungen Teilnehmern durch ihre gute Disziplin unterstützt wurde. In diesem Zusammenhang verdient auch die tatkräftige und ehrenamtliche Mitarbeit vieler Zeitzer Aktiver eine Anerkennung, durch die es überhaupt erst möglich wurde, auf nur vier Plätzen ein derart umfangreiches Turnier mit 44 Jungen und 20 Mädels pünktlich abzuwickeln.

Den Sieg im Jungen-Einzel holte sich der deutsche Jugendmeister Hans-Joachim Richter (Zeitz) gegen Ralph Dietze (Medizin Leipzig), den er verblüffend glatt mit 6:0, 6:3 ausspielte und damit für ein Jahr den Wanderpokal (handgearbeitetes Holzrelief) des Hydrierwerkes Zeitz erhielt. Richter, der sich in eine blendende Form zu steigern vermochte, ließ den Leipziger nie eine Chance und war an diesem Tage einwandfrei der überlegene Spieler. Da nützte auch das Hadern von Dietze über die Kobold-Bälle nichts; schließlich spielte der Leipziger während der Punktspiele mit diesen Bällen.

Vom Endspiel der Mädchen wurde etwas mehr erwartet, nachdem man in den Vorrunden von Diener beim 6:3,



Die stillen Hoffnungen von Ralph Dietze (rechts) scheiterten am klugen Kämpfertyp Richter (links). Foto: Weise

8:6 gegen Voland und von Pflaume beim 6:3, 6:2 gegen Reimerdes ausgezeichnetes Tennis gesehen hatte. Im Finale konnte die Altenburgerin Diener, sie siegte zum dritten Male, dank ihres besseren Spielaufbaus ihre Endspielgegnerin Pflaume (Leuna) mit 6:1, 2:6, 6:0 klar distanzieren.

Spannende Kämpfe mit großem Einsatz sah man im Jungen-Doppel. Das Endspiel, das an Dramatik nichts zu wünschen ließ (wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß durch nachlassende Kondition und abfallende Konzentration mancher Schnitzer passierte), sah Leipzigs Paar Dietze/Dobmeier als 5:7, 6:3, 9:7-Sieger gegen die Zeitzer Gebrüder Richter. Letztere hatten zwei Matchbälle, die sie aber nicht verwerten konnten. Das Mädchen-Doppel gewannen Reimerdes Voland (Leipzig) gegen Diener/Pflaume überlegen mit 6:1, 6:1. Hier hatten sich die Unterlegenen wohl doch zu sehr für das Endspiel im Einzel geschont.

Es spricht für die Beliebtheit des Zeitzer Nachwuchsturnieres, daß viele Tennisfreunde aus Zeitz und seinen Nachbarstädten als sachverständige Zuschauer gekommen waren. Weise

### Neue Filmschleifen an der DHfK

Bei der DHfK Leipzig können neue Filmschleifen ab sofort ausgeliehen werden. Es handelt sich dabei um Schleifen, die im Vorjahr mit dem Australier Alan Lane gedreht wurden. Im einzelnen sind es folgende Filmschleifen: Vorhand, Rückhand, Aufschlag (rechts), Aufschlag (rechts, mit drei Zielpunkten), Aufschlag mit Angriff, Schmetterball, Rückhand- und Vorhand Flugball, modernes Angriffsspiel.

Genaue Anschrift: Deutsche Hochschule für Körperkultur, Abteilung Foto/Film, Leipzig C 1, Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 59.

## FAKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennisaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Weniger Herz-Kreislaufkrankheiten bei Sportlern

## DR. WOLFGANG SCHMIDT: Mehr Tennis spielen – gesund bleiben

„Für die Gesundheit unseres Volkes! Für ein schöneres Leben aller Bürger! Für eine sportlich interessante Freizeit!“ – So lautet das Programm des vor wenigen Wochen abgehaltenen II. Deutschen Turn- und Sporttages.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man unserem Tennissport für die Verwirklichung der verantwortungsvollen Aufgaben des DTSB für die Gesunderhaltung der Bevölkerung eine große Bedeutung zuspricht. Treiben doch bereits heute Menschen aller Berufsgattungen in ihrer Freizeit Sport auf den Ziegelmehl-Tennisplätzen. Warum auch nicht? Bietet doch gerade der weiße Sport jung und alt beste Möglichkeiten zu interessanter Freizeitgestaltung. Und wer es nicht nur beim Zuschauen beläßt, sondern selbst einmal den Schläger in die Hand nimmt, tut seinem Körper damit sehr viel Gutes; besonders aber derjenige, der in seinem Beruf vorwiegend geistig tätig ist und ohne körperliche Ausarbeitung bleibt. Konnten doch vergleichende sportmedizinische Untersuchungen an untrainierten Menschen und solchen Personen, die ihr ganzes Leben lang Sport getrieben hatten, eindeutig belegen, daß der Sport nicht nur die körperliche Leistungsbereitschaft und Widerstandskraft erhöht, sondern vor allem auch den biologischen Alternsprozess des Menschen um Jahre hinauszuschieben vermag.

So waren beispielsweise 60jährige Altersturner in ihrer Leistungskraft 40jährigen Untrainierten gleich, d. h. also, sie waren ihren Altersgenossen um ganze 20 Jahre voraus, was im wesentlichen auf einer durch den Sport bewirkten Verbesserung der Leistung des Herzkreislauf-, Stoffwechsel- und Atmungssystems zurückzuführen ist.

Es ist doch längst kein Geheimnis mehr, daß die Herzkreislauferkrankungen in der Todesursachenstatistik aller modernen Industrieländer an die erste Stelle gerückt sind. Immer wieder liest und hört man vom unerwarteten Tod im besten Schaffensalter stehender Menschen. Herzinfarkt lautete die Todesursache. Man versteht darunter den plötzlichen Ausfall eines mehr oder weniger großen Herzmuskelabschnittes mit dadurch bedingtem Herzversagen. Letzteres kann allerdings ausbleiben, wenn der ausfallende Muskelabschnitt nicht allzu groß ist und sich das Herz nach einer gewissen Schonzeit wieder erholt. Ursache für ein derartiges Ereignis sind verengende Prozesse der Herzkranzgefäße, wodurch der Herzmuskel nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Solche Verengungen entstehen durch Gefäßwandverklünnungen, durch Blutgerinnsel und wiederholte Gefäßkrämpfe, Nikotinguß, Ärger und Aufregungen fördern die Verkrampfung der Herzkranzgefäße.

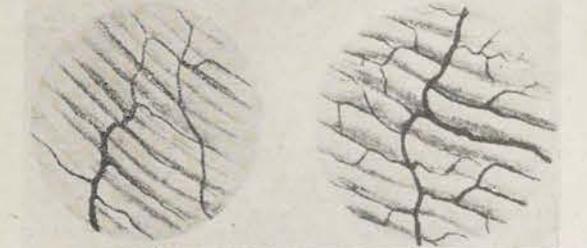
### Sport stärkt die Konstitution

Regelmäßige sportliche Betätigung, wie wir sie auf dem Tennisplatz jederzeit finden können, führt bei extremer Belastung nicht nur zu einer Größenzunahme des Herzens, gleichzeitig entstehen auch neue Haargefäße am Herzmuskel und auch neue Verbindungsgefäße zwischen den bereits vorhandenen Kranzarterien. Es resultiert eine wesentlich bessere Sauerstoffversorgung, als wir sie beim kleinen Herzen des Untrainierten finden. Auch versteht das Herz des Sportlers mit dem zur Verfügung stehenden Sauerstoff viel sparsamer, ökonomischer umzugehen. Das ist schließlich alles in allem der Grund dafür, daß bei Sportlern und auch Schwerarbeitern der gefährdete Herzinfarkt mindestens zwei- bis dreimal seltener auftritt als bei Nichtsportlern und Büroarbeitern. Ebenso hat der Sporttreibende kaum über die lästigen, auf Sauerstoffnot am Herzmuskel beruhenden Angina pectoris-Beschwerden mit ihrem Druckgefühl über dem Herzen zu klagen.

Doch nicht nur am Herzen bilden sich – bedingt durch den vergrößerten Strömungsreiz – nach sportlicher Ausarbeitung neue Gefäße aus. Alle Muskeln und Organe – wie auf nebenstehender Abbildung ersichtlich – werden besser mit Blut und damit Sauerstoff versorgt, was die höheren Leistungen des trainierten Organismus verstehen läßt. So wird beispielsweise diejenige Blutmenge, die in jeder Minute die Lungen passiert, beträchtlich

vergrößert, was eine größere Sauerstoffaufnahme in den Lungen zur Folge hat.

Regelmäßiges Training senkt auch den Lipoidgehalt – bestimmte Fettsubstanz – des Blutes, wodurch die Entstehung arteriosklerotische Veränderungen an den Ge-



Die verbesserte Durchblutung des trainierten Muskel ist nicht zuletzt der Grund für das größere körperliche Leistungsvermögen des Sportlers. Die Darstellung zeigt Ausschnitte aus dem Muskelgewebe eines untrainierten (links) und eines aktiven Sportlers (rechts). Unverkennbar ist die deutliche Vermehrung der feinsten Blutgefäße im trainierten Muskel.

faßen gebremst wird. Gleichzeitig wird die Gerinnungszeit des Blutes beim Sportler um ein Geringes verlängert, wodurch sich die Gefahr der Entstehung von Blutgerinnseln, die die Gefäße verstopfen können, verringert. In beiden Fällen sehen wir also durch den Sport bedingte Auswirkungen am menschlichen Organismus, die einer unzureichenden Sauerstoffversorgung des Herzens und der Organe entgegenwirken. Als bestes vorbeugendes, gesunderhaltendes Mittel empfehlen deshalb erfahrene Sportmediziner, dreimal täglich den Organismus so zu belasten, daß die Schlagzahl des Herzens um 60 Schläge pro Minute, d. h. also auf etwa 130 Schläge erhöht wird. Ein Mittel, welches kaum Zeit und obendrein keinen Pfennig Geld kostet.

Nutzen wir in diesem Sinne unseren schönen Tennissport und dienen so unserer Gesundheit!

\*

Das Fazit? So einfach! Nicht nur zuschauen, sondern selbst mitspielen. Das muß zur Devise für alle Freunde und Anhänger des weißen Sports werden. Dann werden wir uns im Wohlbefinden angenehmer fühlen und brauchen keine Sorgen um Durchblutungsstörungen haben. Die beste Prophylaxe heißt also: Ausgleichsport, Tennis spielen!

## „DORSCH“-Tennisschläger

für den Turnierspieler sind Erzeugnisse von bester Qualität

Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen

## „ASTAR“

Der ideale

## Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen

Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitzer Straße 11

## Die „letzten vier“ im Davis-Cup

**Hauchdünner 3:2-Sieg des Europasiegers Italien in München**

Um den Eintritt ins Europafinale des Davis-Cup spielen Italien – Frankreich und Schweden – Großbritannien. Von diesem Quartett hatte es Europasiieger Italien am schwersten ins Semifinale zu gelangen, denn dicht am Rande einer Niederlage vorbeisegelnd kam er in München gegen Westdeutschland zu einem sehr knappen 3:2-Sieg, den Pietrangeli am vierten Tag in dem beim Stande von 3:3 im fünften Satz fortgesetzten Spiel gegen Bungert mit 7:5, 9:11, 6:0, 3:6, 6:4 sicherte.

Pietrangeli hatte auch im Eröffnungskampf gegen Kuhnke fünf Sätze benötigt, um Italien mit einem 6:1, 3:6, 6:4, 2:6, 6:1-Erfolg in Führung zu bringen. Bungert gelang anschließend gegen Sirola mit 6:4, 6:3, 7:5 der Ausgleich; mit 2:6, 7:5, 3:6, 6:2, 6:1 gewannen die „Azurris“ das Doppel gegen Kuhnke/Bungert, und mit der zweiten Niederlage Sirolas gegen Kuhnke (7:9, 3:6, 6:3, 9:11) hieß es dann 2:2.

In den anderen Semifinaltrotten spielten: England – Südafrika 4:1, in Warschau Frankreich – Polen 5:0 und in Madrid Schweden – Spanien 4:1.

### 2. Runde:

#### Brichant in Bombenform

Die große Überraschung in der zweiten Runde der Europazone war in Brüssel das achtbare 2:3 der Belgier gegen Europasiieger Italien. In Bombenform stellte sich dabei Jacques Brichant vor, der seine Einzel gegen Pietrangeli mit 2:6, 2:6, 6:0, 6:1, 6:1 und am letzten Tag gegen Sirola mit 6:1, 7:5, 6:0 sogar in drei Sätzen gewann. Die Kastanien konnte Brichant damit aber nicht aus dem Feuer holen, denn dazu war der junge Drossert noch zu schwach, der lediglich gegen Sirola einen Satz gewinnen konnte.

Mit dem knappen 3:2 endete auch das Budapest Spiel Ungarn – Schweden für die Nordländer, die an einer Niederlage vorbeisegelten. Wäre Gulyas nicht die Regenunterbrechung dazwischengekommen, wer weiß? Jedenfalls war er glänzend in Schwung, als beim Stande von 6:0, 3:1 ein starker Regen zu einer Pause zwang, die Jan-Erik Lundquist besser als der ungarische Meister überstand, der mit seinem 0:6, 7:5, 4:6, 6:4, 6:1-Sieg den Enderfolg der Schweden gesichert hat. Zwar gewannen am nächsten

Tag Gulyas/Szikszai gegen Ulf Schmidt/Lundquist das Doppel mit 6:4, 7:5, 6:3, aber um ein „Wunder“ zu vollbringen, hätten sowohl Gulyas gegen Schmidt als auch Katona gegen Lundquist ein Traumtennis spielen müssen. Lediglich ein Punkt wurde herausgeholt, den Katona gegen Lundquist errang, der beim Stande von 6:8, 6:2, 4:6 zurückzog.

**Westdeutschland – Holland in Scheweningen 5:0:** Kuhnke – Maris 6:3, 6:1, 7:5, Bungert – van Eysden 6:2, 6:4, 6:4, Kuhnke/Bungert – van Eysden/Maris 7:5, 6:2, 3:6, 6:4, Ecklebe – van Eysden 6:2, 6:3, 6:1, Buding – Maris 6:3, 6:4, 6:0.

**Frankreich – Brasilien in Paris 4:1:** Darnon – Barnes 1:6, 6:0, 6:4, 6:1, Pilet – Fernandez 6:4, 6:1, 6:1, Contet/Renavand – Barnes/Fernandez 4:6, 3:6, 6:3, 9:7, 3:6, Darnon – Mandarino 5:7, 6:1, 9:7, 3:3 zgg., Pilet – Barnes 6:1, 6:4, 2:6, 4:6, 6:4.

**Polen – Monaco in Szczecin 4:1:** Skonecki gegen Borghini 6:8, 6:3, 6:4, 6:2, Gasiorrek gegen Viviani 6:4, 6:1, 6:2, Orlikowski/Nowicki – Borghini/Viviani 6:2, 6:1, 1:6, 3:6, 6:1, Orlikowski – Borghini 6:3, 6:2, 6:8, 6:4, Nowicki – Viviani 6:4, 6:4, 6:2.

**Großbritannien gegen Österreich in Wien 3:2:** Sangster – Legenstein 7:5, 6:3, 6:3, Wilson – Saiko 2:6, 7:9, 6:4, 2:6, Wilson gegen Legenstein 6:4, 6:4, 6:4, Mills – Saiko 0:6, 0:6, 3:6.



Sie haben den Spaniern den Weg ins Semifinale verlegt: die Schweden Ulf Schmidt (links) und Lundquist.

Foto: Auslandsdienst

**Südafrika – Finnland in Helsinki 4:1:** Mayers – Nyssönen 6:1, 5:7, 6:1, 6:0, Segal – Salo 6:1, 6:2, 6:3, Mayers – Salo 6:1, 6:2, 6:2, Segal – Nyssönen 6:2, 6:3, 6:4.

**Spanien – Neuseeland in Madrid 3:2:** Santana – Otway 6:3, 6:1, 6:3, Martinez – Gerrard 3:6, 4:6, 2:6, Santana/Arilla – Otway/Gerrard 9:7, 6:4, 6:3, Martinez – Otway 4:6, 3:6, 5:7, Santana – Gerrard 6:1, 6:4, 6:2.

## Der Tennis-„Stern“ aus Tblissi

**Mdsinarischwili und Bakschejewa siegten in Leningrad**

Wenn die Kurve des 17jährigen Nugsar Mdsinarischwili, der in den beiden letzten Jahren die sowjetische Juniorenmeisterschaft gewonnen hat, weiter ansteigt, dürfte dieser Junge noch manchem internationalen Klassemann eine harte Nuß zu knacken geben.

In Leningrad holte sich dieser moderne Angriffsspieler zwei Siege. Das Einzel gewann der vom Verdienten Trainer der Grusinischen SSR, A. G. Changuljan, entdeckte Nugsar gegen den 18jährigen Aleksandre Metreweli mit 5:7, 6:4, 4:6, 6:4, 6:3. Dritter wurde der Ungar Kovats mit einem 6:3, 4:6, 6:4, 6:3-Sieg gegen Burko (Charkow).

Seinen zweiten Sieg feierte Mdsinarischwili mit Galina Bakschejewa (Kiew) im Mixed gegen Tschudina/Tratschew (Moskau) mit 7:5, 7:5. Die reizende Galina errang ihren zweiten Turniererfolg im Einzel gegen M. Kull (Tallinn) mit 6:1, 6:1, und den dritten Sieg holte sie sich mit Kull im Damen-Doppel gegen das CSSR-Paar Prokova/Matejkova 6:2, 6:1.

## An der Waterkant

80 Jugendliche spielten in Rostock

Das traditionelle Jugendturnier des Ostseebirkes Rostock vereinigte in diesem Jahre die recht ordentliche Teilnehmerzahl von 80 Schülern, Pionieren und Jugendlichen. Für die Pioniere, die sich zum ersten Male daran beteiligten, war es zugleich eine Ausscheidung für die vom 17. bis 20. August 1961 in Erfurt stattfindende Tennis-Pionierspartakiade.

Zum Leistungsniveau dieses Turniers muß festgestellt werden, daß die Spitze zahlenmäßig schwächer geworden ist. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß Anfang Mai in Rostock noch keine 61er-Tennisbälle verfügbar waren. Erst als durch energische Maßnahmen Bälle geliefert wurden war überhaupt die Durchführung unseres Jugendturnieres möglich.

**Männl. Jugend:** Lewering (NW Rostock) gegen Koglin (Motor Stralsund) 3:6, 7:5, 7:5. **Doppel:** Koglin/Schulz (Stralsund-Bansin) – Lewering/Hoffgaard (NW Rostock) – HSG Wissenschaft Rostock 6:2, 3:6, 7:5. **Weibliche Jugend:** Kadner (Warnowwerft Warnemünde) – Heldt (Aufbau Ahlbeck) 7:5, 6:1. **Doppel:** Kader/Gohlke (Warnemünde-Stralsund) – Prüfer/Francke (Warnemünde) 6:1, 6:2.

**Schüler und Pioniere:** Hollersen (WW Warnemünde) – Lesser (Aufbau Ahlbeck) 6:2, 6:3. **Doppel:** Gärtner/Lesser (Bansin-Ahlbeck) – Leckschos/Hollersen (Warnemünde) 6:1, 6:1. **Mädchen:** Francke gegen Borgwardt (beide WW Warnemünde) 6:2, 6:1. **Doppel:** Francke/Borgwardt – Krause/Friedrich (Rostock – Wismar) 6:1, 6:3.

**Trostrunde:** Jungen: Rademacher (NW Rostock) – Briesemeister (Motor Stralsund) 4:6, 6:1, 6:1. **Mädchen:** Kronsbein – Eyer (beide TSG Wismar) 6:1, 6:2. **Schüler und Pioniere:** Dulinski – Leckschos 6:3, 6:1. **Mädchen:** Lichtenberg – Seegert (beide WW Warnemünde) 6:1, 7:5.

### Berliner Jugendturnier

#### Regen wurde besiegt

Der unangenehmste Gegner des 3. Berliner Jugend- und Nachwuchsturniers auf der schönen Anlage von Medizin Nordost war der Regen, von dem sich die Jugendlichen aber nicht unterkriegen ließen. Im Jungen-Einzel siegte Geske (Lok Berlin) gegen seinen Mannschaftskameraden Pittke 8:6, 6:3. **Vorschlußrunde:** Pittke – Taterczynski 6:4, 6:4. Geske – Herth 6:2, 8:6. Den Turniersieg bei den Mädchen holte sich Heidi Emmrich (Medizin NO) mit einem 6:4, 6:2 gegen Renate Grieger (Einheit Weißensee), und mit Neidell (Dynamo) kam Heidi im Doppel gegen Linde/Grieger mit 9:7, 6:4 zu einem weiteren Erfolg. Im Jungen-Doppel mußte das Los entscheiden, das Gleinig/Roth (Medizin NO – SG Friedrichshagen) zufiel. Emmrich

Zwei Doppelerfolge unserer Spieler beim

## MESSETURNIER IN POZNAN

**Damenfinale: Hella Vahley - Margret Krutzger 6:1, 6:2**  
**Mixedfinale: Vahley/Trettin - Krutzger/Schmidt 6:4, 6:3**

Mit Hella Vahley, Margret Krutzger, Ullrich Trettin und Herbert Schmidt fand ich beim I. Internationalen Poznaner Messturnier eine hervorragende Aufnahme beim Veranstalter AZS Poznan. Unseren Nachwuchs erwartete auf diesem Turnier ein gutes Teilnehmerfeld von 43 Spielern aus 12 Bezirken des Gastgeberlandes und von 16 polnischen Spielerinnen aus sieben Bezirken. Unter den Herren befanden sich die Ranglistenpieler Nr. 2, 6, 7, 9 und weitere Sportler wie Jamroz. Bei den Damen waren die Ranglistenmitglieder Nr. 2 bis 5, 7, 10 vertreten.

Während unsere Damen (Nr. 3 u. 4) nicht viel Mühe hatten, sich bis ins Finale – gewann Hella Vahley 6:1, 6:2 – zu spielen, hielten unsere Spieler Nr. 6 und 7 nur unter den „letzten acht“ stand, wobei Schmidt noch eine durchaus reelle Chance hatte, die „letzten vier“ zu erreichen. Auch im Herren-Doppel gab es eine klare Chance sogar ins Finale einzuziehen, jedoch – wie so oft – reichten wieder einmal die Nerven Trettins nicht ganz aus, der im besten Augenblick stets mehr zeigen will als er kann. So ging dieser entscheidende Kampf gegen Jamroz/Rybarczyk in fünf Sätzen mit 4:6, 6:4, 3:6, 6:4, 1:6 verloren, die auch das Finale gegen Piatek/Stefanski gewannen.

Eine Überraschung gab es zweifellos im Mixed, denn die Endspielgegner hießen Vahley/Trettin gegen Krutzger/Schmidt, obwohl alle beteiligten Polen mit im „Rennen“ waren. Dieses reine DDR-Finale entschieden Vahley/Trettin mit 6:4, 6:4 zu ihren Gunsten. Alles in allem war es ein recht schöner Erfolg für unsere kleine Equipe. Leider wurde kein Damen-Doppel gespielt. Bleibt noch zu erwähnen, daß der alte Tennisroutinier Jozef Piatek (40 Jahre alt) das Herren-Einzel gegen Jamroz mit 6:3, 6:2, 6:2 gewann. Trettin unterlag im Viertelfinale Jamroz mit 3:6, 0:6, 4:6, und Schmidt verlor in der gleichen Runde gegen den Polen Rybarczyk mit 6:1, 2:6, 5:7, 6:0, 2:6.

Abschließend möchte ich die besondere Herzlichkeit, mit der wir in Poznan aufgenommen wurden und wie man diese Tage so angenehm wie

möglich machte, nicht noch einmal besonders hervorheben. Jedoch eines verdient eine besondere Erwähnung, und zwar die Freude, daß ich in den letzten 15 Jahren kein auch organisatorisch vollkommeneres „Internationales“ miterlebt habe wie in Poznan. Darum nochmals unseren herzlichen Dank allen unseren polnischen Gastgebern, die tief beeindruckt waren von dem vorbildlichen Auftreten aller unserer Spieler sowohl auf dem Platz als auch außerhalb des Turniergebietes.

So dürfen wir dem nächsten Internationalen Messturnier 1962 in Poznan, das mit weiteren Gästen aus Ungarn, Rumänien und der CSSR eine größere Bereicherung erfahren soll, nur viel Glück wünschen und hoffen, wieder mit dabei zu sein.

Joachim Müller-Mellage

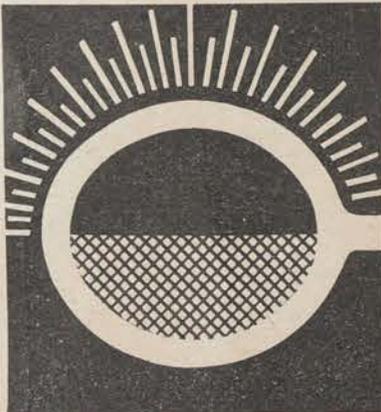
### Einladungen zu den Vorrunden

Die Einladungen zu den Vorrunden für die deutschen Tennismeisterschaften der Damen und Herren werden in den nächsten Tagen den Bezirksfachausschüssen von den für die einzelnen Vorrunden verantwortlichen Sportfreunden zugeschickt. Aus den Einladungen erfahren die BFA alle organisatorischen Einzelheiten, wie Austragungsort, Anreise, Spielbeginn usw.

### Neuer Redaktionsschluß:

Ab August-Heft bitten wir den neuen Redaktionsschluß zu beachten und einzuhalten:

der 10. des Vormonats



vor sonnenbrand schützt

# heliotekt

VEB VASENOL-WERK LEIPZIG



**Spöneta**

die

**Qualitäts-**

**Tornetze**

Fußball

Volleyball

Handball

Tennis usw.

**Tor-, Abgrenzungs- und Schutznetze für alle Sportarten**

**VEB Schlothheimer Netz- und Seilerwarenfabrik**

Schlothheim/Thür.

Ferruf 418/418



Seit 40 Jahren

## Tennis- und Federballschläger

In bewährter Qualität

Sportgerätefabrik

**Otto Gonschior**

KG. Görlitz, Ruf 4107



## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käte Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postcheckkonto-Nr. 97 75, Postscheckamt Berlin NW.

### Generalsekretariat

#### Ausschreibung

#### für die Deutschen Meisterschaften 1961 im Tennis

#### Damen und Herren

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband im DTSB.  
Mit der Durchführung beauftragt: BSG Aufbau Südwest Leipzig, Sektion Tennis in Verbindung mit dem BFA Leipzig.  
Austragungsort: Tennisanlage der BSG Aufbau Südwest Leipzig, Leipzig W 31, Pistorisstr. Tel. 4 11 32.  
Beginn: Dienstag, den 1. August 1961 um 17.00 Uhr mit der Eröffnung.  
Ende: Sonntag, den 6. August 1961 mit der Siegerkrönung.  
Anreise: Dienstag, den 1. August 1961 bis 15.00 Uhr, Meldung im Org.-Büro auf der Tennisplatzanlage.  
Organisationsbüro: stellt die BSG Aufbau Südwest Leipzig.  
Hauptleitung: Käte Voigtländer (Berlin) Generalsekretärin d. DTV  
Turnierleiter: Walter Bernhardt (Halle).  
Stellvert. Turnierleiter: Hans Hunger (Karl-Marx-Stadt).  
Turnierausschuß: Horst Kliebsch (Leipzig) Vizepräsident  
Joachim Müller-Mellage (Berlin) Trainerratsvorsitzender,  
Hans Müller (Leipzig) BFA-Vorsitzender,  
Werner Kibbat (Leipzig) BSG Aufbau Südwest.  
Oberschiedsrichter: Dr. Gerhard Pahl (Berlin).  
Stellvert. Oberschiedsrichter: stellt BFA Leipzig.  
Finanzen: Franz Skupski (Berlin) Schatzmeister des DTV.  
Presse: Heinz Richert (Berlin).  
Sportärztliche Betreuung: Sanitätsdienst Deutsches Rotes Kreuz.  
Wettbewerbe: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel und Gemischtes Doppel.  
Trostrunde Herren-Einzel und Damen-Einzel. Alle Teilnehmer, die in ihrem ersten Spiel verlieren, nehmen an dieser Trostrunde teil.  
Teilnehmerzahl: 48 Herren und 32 Damen.  
Teilnahmeberechtigt sind: Damen:  
a) Ranglistenspielerinnen 1-8,  
b) jeweils die letzten vier der Vorrunden,  
c) Jugendliche, Nachwuchsspielerinnen und Spielerinnen, die vom Trainerrat benannt werden.  
Herren:  
a) Ranglistenspieler 1-9,  
b) jeweils die letzten acht der Vorrunden,  
c) Jugendliche und Nachwuchsspieler, die vom Trainerrat benannt werden.  
Kosten: Der Deutsche Tennis-Verband übernimmt die Kosten für Unterbringung und Rückfahrt für  
a) die eingeladenen Ranglistenspieler,  
b) die Sieger der Vorrunden,  
c) die eingeladenen Jugendlichen und Nachwuchsspieler.  
Alle übrigen Teilnehmer an der Endrunde der Deutschen Meisterschaft tragen die Kosten selbst; bzw. ihre BSG oder BFA geben Zuschüsse.  
Auslosung: Dienstag, den 25. Juli 1961 in Leipzig, Pistorisstraße, Tennisplatzanlage der BSG Aufbau Südwest.  
Nenngeld: Einzel 3,- DM, Doppel 2,- DM je Nennung. Das Nenngeld ist vor Beginn der Meisterschaft zu entrichten.  
Spielbedingungen: Es wird nach den internationalen Tennisregeln und den Bestimmungen der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes gespielt. Im Herren-Einzel und

Herren-Doppel entscheidet in allen Runden der Gewinn von drei Sätzen. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Platzanlage, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, Bedingungen usw. zu ändern.

Ballmarke: Slazenger (stellt der Veranstalter).  
Spielanzeiger: nach Zeitplan (siehe Aushang).  
Auszeichnungen: Für die 1., 2. und 3. Plätze Plaketten und Urkunden.  
Deutscher Tennis-Verband

### Terminkalender der DDR-offenen Turniere

#### August

- 1.—6. Leipzig: Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren  
17.—20. Erfurt: Tennisspartakiade d. Jungen Pioniere  
17.—20. Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (Jugend)  
19.—27. Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (B-Klasse)

### Neubesaitungen

aller Tennisschläger mit den besten Markensaiten.  
In 2 Tagen zurück! Neue Schläger in jeder Preisklasse  
Feinste Markensaiten. Vorschriftsmäßige Tennisnetze  
Verlangen Sie Angebote!

Ernst Rudolf Glier, Markneukirchen (Sa.)  
Postfach 94

- 25.—27. Berlin: XIV. Tennisturnier des Ostens (A-Klasse)  
27.—27. Rostock: Norddeutsches Jugendturnier (wird auch in Warnemünde gespielt)  
28.—3. 9. Ahlbeck: X. Tennisturnier der Ostsee

#### September:

- 1.—3. Potsdam: Allgemeines Turnier Vorrunden um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft  
I. Messe-Turnier der BSG Medizin Leipzig  
7.—10. Leipzig: Seniorenturnier der BSG Grün-Weiß Baumschulenweg  
15.—17. Berlin: Zwischenrunde um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft  
17. VIII. Tennisturnier  
22.—24. K.-M.-Stadt: Endrunde um die Jugend-Mannschaftsmeisterschaft  
23.—24. Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal (Damen und Herren)  
30.—1. 10. Cottbus: Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal (Jugend). Der Austragungsort steht noch nicht fest

Mit Orangen- oder Zitronensirup werden

## Früchsaftgetränke Kocaré

angemischt ...

Kocaré-Sirupe erhalten Sie beim Fachhandel

KOCARÉ & CO. - DRESDEN

Trainer:

Leute, trinkt nicht so viel! Ihr wißt schon,  
„von wegen der Kondition“

Trainierte:

Richtig! — Aber machen wir trotzdem  
Pause und trinken Kocaré mit  
Brause.

## In vergilbten Seiten geblättert — bei Tennispionieren gelauscht

In den Jahren kurz nach der Jahrhundertwende war Tennis sogar olympisch. Man war sehr stolz darauf, von Anfang an bei den modernen olympischen Spielen dabei gewesen zu sein. Bekanntlich gehörte mit Dr. Traunt auch ein deutscher Tennisspieler (im Doppel mit Boland) zu den ersten Goldmedaillengewinnern. 1900 in Paris schöpften die englischen Brüder den Goldrahm ab, „Lauri“ Doherty gewann das Einzel, „Reggie“ mit Miss Cooper das Mixed und die beiden Brüder Doherty das Herren-Doppel. In St. Louis siegten die Gastgeber und vier Jahre später war mit Otto Froitheim, vor Gottfried von Cramm der größte deutsche Tennisspieler, Deutschland im Finale vertreten. Wimbledon's Rasen lag aber Froitheim nicht recht, und so verlor er gegen den Engländer Ritchie mit 5:7, 4:6, 3:6.

Olympisches (Tennis) Gold für die deutschen Spieler gab es dann 1912 in Stockholm durch das Mixedpaar Koering/Heini Schomburg, die im Finale ihrem schwedischen Gegner Sick Setterwall mit 6:4, 6:0 überlegen waren.

#### Die erste Weltmeisterschaft

wurde noch im gleichen Jahre von der ILTF aus der Taufe gehoben. Da die Engländer diese WM als eine unliebsame Konkurrenz für Wimble-



Er spielte auf dem Tennisplatz ein meisterhaftes Schach — Otto Froitheim, 1912 zweifacher Weltmeister, 1914 Nr. 4 in der Weltrangliste.

Foto: privat

don ansahen, ignorierten sie diese Meisterschaften durch Fernbleiben ihrer besten Spieler. Deutschland errang durch Otto Froitheim einen zweifachen Triumph — im Einzel schlug er vor 4000 Zuschauern seinen Doppelpartner Kreuzer 6:2, 7:5, 4:6, 6:0 und im Doppel siegten sie gegen Kitson/Wilson (USA) 4:6, 6:2, 6:1, 6:3.

Ein Jahr darauf holten sich, ebenfalls in Paris, Robert Kleinschrot/Blissing den Doppeltitel und durch die Hamburgerin Miken Rieck gab es bei den Damen einen zweiten WM-Titel.

#### Wimbledon

setzte sich im „Duell“ mit der Weltmeisterschaft, die auf Hartplätzen und in der Halle stattfanden, immer stärker durch. 1923 ging es zum letzten Male um WM-Titel. Wimbledon wurde das einzige Worldchampionat, wohlgeemerkt auf Rasen und als Lawn Tennis Championships tituliert. Das bedeutet aber in eingeweihten Kreisen weiter nichts als

eben eine Weltmeisterschaft, wenn auch inoffiziell. Seitdem ist Wimbledon für jeden Tennisjünger ein Begriff, und das erträumte Ziel, einmal dabei gewesen zu sein.

#### Der Davis-Cup als Magnet

spielte in den 20er Jahren eine fast gleich große Rolle im internationalen Tennis wie Wimbledon. Dieser Pokalwettbewerb, einer der größten in der Sportwelt überhaupt, führte zu einem sehr wesentlichen Teil in vielen Ländern zu einem mächtigen Auftrieb des Tennissports. Als die Zahl der am Cup teilnehmenden Tennisnationen immer größer wurde, mußte 1923 eine Teilung in Europa- und Amerikazone vorgenommen werden. Der Interzonensieger bestritt die Herausforderungsrunde.

#### Europa löste die USA

in diesem interessanten Zwei-Mann-Wettbewerb im Jahre 1927 ab. Frankreichs weltberühmten „vier Musketieren“ Borotra, Cochet, Lacoste und Brugnon gelang es in Philadelphia den Amerikanern mit 3:2 den Silberpokal zu entführen. Und so kämpften sie damals: Lacoste — Johnston 6:3, 6:2, 6:2, Cochet — Tilden 4:6, 6:2, 2:6, 6:8, Borotra/Brugnon — Tilden/Hunter 6:3, 3:6, 3:6, 6:4, 0:6, Lacoste — Tilden 6:4, 4:6, 6:3, 6:3, Cochet — Johnston 6:4, 4:6, 6:2, 6:4. Seit jenem dramatischen Finale blieb die Trophäe sechs Jahre lang in Frankreich.



Mit ihrem Charme waren sie in Riga sehr beliebt: Filipowna (links) und Kuzmenko (UdSSR).

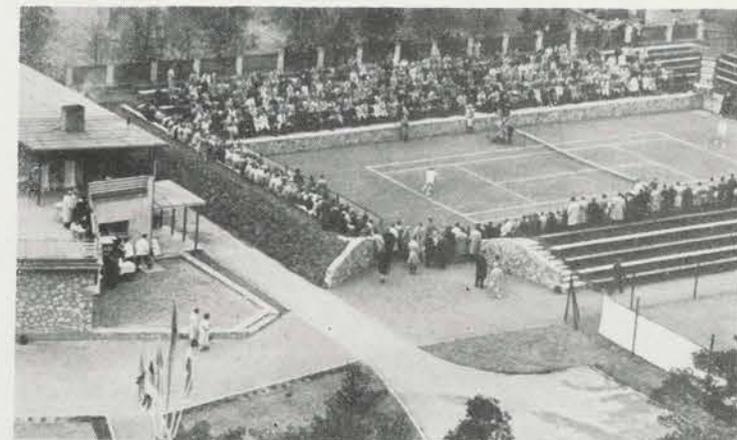
Kleine nette Episoden während des Aufenthaltes der vom Vizepräsidenten Herbert Garling geleiteten Delegation in Riga, wo unsere Spieler zum ersten Male weilten, verdienen eine kurze Rückblende. Hier die netten Reminiszenzen:

Während unseres Aufenthaltes in Riga waren wir mit dabei, als unser erstes in der DDR gebaute herrliche FDGB-Urlaubserschiff „Fritz Hecker“ im Hafen von Riga einlief und von der lettischen Bevölkerung mit einer überaus herzlichen Freundschaft begrüßt wurde.

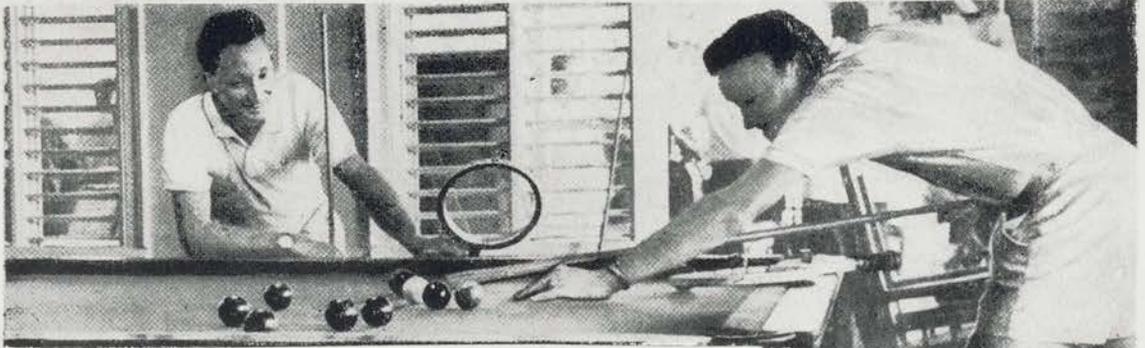
Übrigens wird die Hauptstadt der Lettischen SSR mit Fug und Recht als eine Gartensstadt bezeichnet — Blumen und gepflegte Grünanlagen zieren an vielen Ecken und Enden diese schöne Stadt. Und auch zwischen vielen hellen, modernen und hohen Gebäuden der neuen Stadtviertel gibt es herrliche Parkanlagen. Das neue Riga sind aber auch die schnurgeraden Straßen und breiten Plätze, mit dem ununterbrochenen Strom der Obusse, Autobusse und Autos.

Diese schöne Metropole der Lettischen SSR wird künftig auch im Tennis stärker von sich reden machen, denn die sowjetische Tennisföderation beabsichtigt vom nächsten Jahr ab auf der neuen, sehr schönen Tennisanlage am Riger Strand ein internationales Turnier durchzuführen zu dem alle Tennisverbände der Anliegerstaaten der Ostsee eingeladen werden — auch der Deutsche Tennis-Verband unserer Republik.

Interessant ist übrigens, daß in Riga viele Tennissportler unser Fachorgan „Tennis“ lesen. Ein sehr aufmerksamer Leser ist auch der Minister für Kultur der Lettischen SSR Herr Kalpisch, der zugleich Präsident des Lettischen Tennisverbandes ist.



Zu den bekanntesten Tennisanlagen in der Sowjetunion gehören auch die Plätze im Viesturpark von Riga. Fotos: H. Garling



## Wimbledon ohne Maria Ester Bueno

Maria Ester Bueno (Brasilien) kann wahrscheinlich ihren Wimbledontitel nicht verteidigen. Eine sog. Virus-Geb'sucht, die oft einen langen Heilungsprozeß erfordert, zwang die Brasilianerin alle Turnierverpflichtungen vor Wimbledon abzulegen.

In Lausanne gewann Europas „As“ Nicola Pietrangeli (Italien) das internationale Turnier gegen den überraschend bis ins Finale vorgestoßenen Ingo Buding (Westdeutschland) mit 6:4, 2:6, 6:2, 6:1, nachdem sie in der Vorschlußrunde das große französische Tennistalent Jean-Claude Barclay mit 6:4, 6:4 bzw. den Mexikaner Mario Llamas 6:3, 4:6, 6:2 ausgebootet hatten. Zu den großen Überraschungen zählte der glatte 6:1, 6:3-Sieg von Lelis gegen Sirola. Lucia Bassi siegte im Damen-Einzel gegen die Australierin Margret Hellyer 6:3, 6:4.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel bringt der Weiklassenspieler Angela Mortimer durch eine Ellbogen-Verletzung ihre Wimbledonpläne ins Wanken. Durch dieses Handicap an der vollen Leistung gehindert, unterlag sie in ihrer englischen Heimat auf dem Turnier von Surbiton im Semifinale gegen die Kölnerin Edda Buding mit 2:6, 6:4, 4:6. Im Finale siegte Deidre Catt (England) gegen Edda Buding 5:7, 6:3, 7:5. Der Australier Martin Mulligan gewann bei den Herren gegen seinen Landsmann Warren Jacque 9:7, 6:2.



Hoppla, Neale Fraser! Nach den vielen „Ausrutschern“, zuletzt in Beckenham (England) gegen den Japaner Isuma Ishiguro 13:11, 3:6, 4:6, kann Wimbledon ein Traum werden.

Auch Bora Jovanovic (Jugoslawien) hatte wie Angela Mortimer Pech. Er zog sich nach den Meisterschaften in Paris einen Knöchelbruch zu und muß nun wohl oder übel einige Wochen pausieren. Und das ausgerechnet vor Wimbledon.

Neuer internationaler Meister von Frankreich wurde im berühmten Roland-Garros-Stadion von Paris der junge Spanier Manuel Santana. Im Finale gelang ihm ein unerwarteter 4:6, 6:1, 3:6, 6:0, 6:2-Sieg gegen den Favoriten Pietrangeli, nachdem Santana im Semifinale ein sensationeller 3:6, 6:2, 6:0-Erfolg gegen Rod Laver gelungen war. Die beiden Westdeutschen Kühnke (6:3, 2:6, 4:6, 3:6 gegen Hewitt) und Bungert (6:2, 6:4, 0:6, 4:6, 4:6 gegen Jovanovic) schieden frühzeitig aus. Sehr glatt unterlag Javorsky dem Brasilianer Barnes mit 4:6, 1:6, 0:6, und Skonecki mußte nach seinem Vier-Satzsieg gegen Bob Merk (Australien) dem Franzosen Pilet einen 6:2, 6:2, 8:6-Erfolg überlassen.

Ann Haydon (England) wurde französische Meisterin. Die große Favoritin, Wimbledoniegerin Bueno, unterlag im Viertelfinale der ungarischen Meisterin Szuszi Körmöczy sensationell glatt 3:6, 3:6. Im Semifinale mußte dann die Ungarin gegen Ann Haydon mit 6:3, 3:6, 1:6 die Segel streichen, die im Finale gegen Yola Ramirez einen überlegenen 6:2, 6:1-Sieg feierte. Herren-Doppel: Laver-Emerson gegen Howe Mark 3:6, 6:1, 6:1, 6:4. Mixed: Darlene Hard-Laver - Vera Pucejova-Javorsky 6:0, 2:6, 6:3. Damen-Doppel: Reynolds-Schuurman - Arnold-Starkie o. Sp.

Stockholm soll der Schauplatz für ein Nationenturnier werden, das noch vor Wimbledon stattfinden wird. Zugesagt haben zu diesem nach Davis-Cup-Art durchgeführten Turnier Australien, Neuseeland, Argentinien (mit dem „Riesen“ Morea), Indien, Holland, die USA und Schweden.

Australiens Damen machen ihren Herren jetzt Konkurrenz. Obwohl wie im Hockey indiens Spielerinnen im „Schatten“ ihrer berühmten Männer standen und bis heute nie eine wesentliche Rolle zu spielen vermochten, rücken die australischen Mädchen immer stärker in den internationalen Blickpunkt. Jan Lehane machte vor zwei Jahren den Anfang, im vergangenen Jahr folgte Margret Smith und jetzt Lesley Turner, die alle drei von Hopmans Gatt'n Neil Hopman betreut und auch trainiert werden. Neil Hopman stand, was nur wenige wissen, mit ihrem Mann 1935 im Mixedfinale von Wimbledon.

Ein tolles Nervenspiel gab es beim „Internationalen“ in Neapel. Pietrangeli spielte im Achtelfinale gegen den ehemaligen USA-Juniorenchampion Donald Dell, der bei 7:5, 6:5 und 40:30 den ersten Matchball hatte. Dem Italiener gelang der Satz ausgleich mit 9:7 und hatte im letzten Satz bei 5:3 und 40:15 gleich zwei Matchbälle, die Dell abwehrte, mit 6:3 in Front zog und nun seinerseits wieder vor einem Matchball stand. Auf dem Platz war es

Was sagen die Kugeln über die Wimbledon-Chancen? Für den Vorjahrsfinalisten Rod Laver (links) scheinen sie gut zu stehen.

Fotos: Auslandsdienst

mäuschenstill, als Pietrangeli mit einem phantastischen Passierball Glück hatte. Bei 7:7 zwang die Dunkelheit zum Abbruch. Am nächsten Tag siegte der Italiener mit 9:7 - und gewann gegen Lundquist das Turnier mit 6:1, 6:1, 6:2. Damen-Einzel: Yola Ramirez schlägt Maria Ester Bueno mit 6:1, 14:12 (1).

Das Pfingstturnier von Rot-Weiß (Westberlin) gewann Warren Woodcock (Australien) gegen Bebo Merlo (Italien) mit 6:2, 0:6, 6:4, 6:4. Semifinale: Woodcock - Krishnan 6:4, 6:3, 6:2. Merlo - Fraser 4:6, 4:6, 6:3, 6:0, 7:5. Damen-Einzel: Angela Mortimer - Margot Dittmeyer 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Fraser-Woodcock - Krishnan/Kumar 7:5, 6:1, 3:6, 4:6, 6:3. Mixed: Mortimer-Legenstein - Ostermann-Drisaldi 6:2, 6:2.

In Cleveland (USA) errang auf dem Weltmeisterschaftsturnier der Professionals Pancho Gonzales mit einem 6:2, 6:4 gegen den Sportgeschäftsbesitzer Frank Sedgman den Sieg. Im Semifinale bezwang Gonzales mit 6:4, 6:3, 6:0, 6:2, 6:2 Mackay.

Westdeutschlands Meister Wolfgang Stuck unterlag in Wiesbaden dem indischen Davis-Cup-Spieler Ramanathan Krishnan in fünf Sätzen 1:6, 6:3, 6:2, 3:6, 1:6, nachdem Stuck im Semifinale den Engländer Wilson mit 6:4, 6:1, 11:9 geschlagen hatte. Ungarns Meister Istvan Gulycs unterlag im Semifinale Krishnan mit 5:7, 3:6, 3:6. Das Damen-Einzel gewann Edda Buding gegen Angela Mortimer mit 6:2, 2:6, 6:2.

Sieger der Londoner Meisterschaft auf Hartplätzen wurde Bobby Wilson mit 2:6, 6:4, 9:7 gegen Mike Mills, der vorher den an der Schulter leicht verletzten Rod Laver ausgeschaltet hatte. Im Damen-Einzel behauptete sich Angela Mortimer gegen die langsam in Form kommende Christine Truman mit 6:2, 7:5.

Chefredakteur: Herbert Wolf. Verantwortl. Redakteur: Heinz Richert. Herausgeber, Verlag und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011-301. Anzeigenabteilung: De'ltzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschiffbr. 74. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Wittenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1,- DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

34  
Jovanovic  
577 Kreuzstr. 32